. . . gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2009

# Gedenken an Rechtsanwalt Hans Wölfel

**(1902-1944)**

**ermordet durch die Nationalsozialisten am 3. Juli 1944**

**Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.)**

**Mechthildis Bocksch (Redaktion)**

AutorInnen: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Franz-Wilhelm Heller, Bernd Franze, Ludwig Schick, Christiane Dillig

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2009

Printausgabe: ISSN 1863-2904
Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2009

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Neue Siedlung 8, D-96135 Stegaurach (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Wolfgang Jans, Kunigundendamm 26, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg
(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg
(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Dr. Heinrich Lang, Dr.-Haas-Str. 2a, D-96047 Bamberg
(Konzeption / Redaktion)

# Inhaltsverzeichnis

**I. Vorwort** ..... **4**

**II. Gedenken zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel** ..... **5**

*II.1. Gedenkveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg* ..... *5*

Gedenken an Rechtsanwalt Hans Wölfel ..... 5
Grußwort der Stadt Bamberg ..... 7
Begegnung durch Texte - Das Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944) ..... 9
Bedeutsame Texte ..... 10
„Denken Sie manchmal an mich einsamen Kämpfer“ ..... 13
Festvortrag anlässlich des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel ..... 13

*II.2. Gedenkveranstaltung zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel am 3. Juli 2009 im Oberlandesgericht Bamberg* ..... *21*

Grußwort des Präsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg ..... 21
Grußwort des Anwaltsvereins Bamberg e.V. zur Gedenkfeier für Rechtsanwalt Johann Wilhelm Wölfel, ermordet durch die Nationalsozialisten am 3. Juli 1944 ..... 23

*II.3. Erzbischof Schick erinnert an 65. Todestag von Hans Wölfel* ..... *26*

*III. Anhang* ..... *27*

Plakat der Willy-Aron-Gesellschaft ..... 27
Dokumente aus der Staatsbibliothek, Bamberg ..... 28
Leserbrief des katholischen Laienführers Hans Wölfel im Bamberger Volksblatt , 31. März 1932 ..... 29
Antwort der NSDAP- Ortsgruppe Bamberg im Bamberger Tagblatt ..... 31
Bericht: Erinnerung an einen unbeugsamen Zeugen echter Humanität ..... 32
Bericht: Gedenken zum 65. Todestag von Hans Wölfel Mutiger Mahner und einsamer Kämpfer ..... 34

**Redaktion** ..... **36**

**Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.** ..... **37**

*Arbeitsweise und Ziele* ..... *37*

*Weitere Informationen* ..... *37*

**www.willy-aron-gesellschaft.de Liste der Publikationen** ..... **37**

**Liste der Publikationen** ..... **38**

**Wollen Sie mitarbeiten...** ..... **39**

# I. Vorwort

Nicht alle Deutschen waren gewissenlose Nationalsozialisten, ängstliche Mitläufer oder verführte Idealisten.

Der am 30. März 1902 im oberösterreichischen Bad Hall geborene Johann Wilhelm Wölfel, genannt Hans Wölfel, zählt zu den wenigen, die sich frühzeitig sowohl der Faszination der NS-Ideologie sowie den Verlockungen der NS-Bewegung entzogen und nach 1933 auch dem Druck des NS-Regimes mutig widerstanden.

Der katholische Laienführer und Rechtsanwalt zeichnete sich durch einen tiefgreifenden politischen Lernprozess und ein religiös fundiertes, lebenslanges Engagement für ein freiheitlich demokratisches Deutschland und ein friedliches Europa aus. Diese Grundhaltung führte ihn frühzeitig in eine eindeutige Gegnerschaft zum Nationalsozialismus.
Schon von 1923 an warnte er immer wieder öffentlich vor den Gefahren der NS-Ideologie. Als katholischer Laienführer im Erzbistum Bamberg trat er für politische Bildung und politisches Engagement ein. Als Rechtsanwalt blieb er auch nach 1933 seinem Grundsatz *Recht muss Recht bleiben!* treu. Sein mutiges Eintreten für Recht, Demokratie, Menschlichkeit und Religion in den Jahren 1930 bis 1933 beantworteten die NS-Machthaber und ihre Handlanger letztlich mit seiner Ermordung am 03. Juli 1944 im Exekutionsgefängnis Brandenburg an der Havel. Dabei blieb die Zugehörigkeit Hans Wölfels zum geheimen *Wölfel-Kreis* und zum *Deutschen Widerstand*, wie sich die liberale Robinsohn-Strassmann-Gruppe nannte, in den Jahren nach 1933 den NS-Schergen verborgen.

Dieser mutige Mann, der in ganz hervorragender Weise *Weitblick, Format, Herz, ‚Rückgrat' und Zivilcourage* gezeigt hat, bleibt auch in unserer Gesellschaftsform ein nachahmenswertes Leitbild. Seine Bedeutung reicht weit über Bamberg hinaus. An ihn erinnerte die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. mit einem Festakt. Besonders erfreulich war die Teilnahme des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums an dieser Gedenkfeier. Die Berufskollegen Hans Wölfels trafen sich zum feierlichen Gedenken vor der Ehrentafel für Rechtsanwalt Hans Wölfel im Bamberger Oberlandesgericht. Für das Erzbistum Bamberg würdigte der Bamberger Erzbischof den Katholiken und katholischen Laienführer. Im vorliegenden Arbeitspapier sind diese Gedenkakte dokumentiert.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. beehrt sich, dieses Arbeitspapier der interessierten Öffentlichkeit zu übergeben. Sehr herzlich dankt sie dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg Michael Meisenberg, dem 1. Vorsitzenden des Anwaltsvereins Bamberg e.V. Hans Jörg Lemke, Erzbischof Dr. Ludwig Schick, dass sie ihre Grußworte hierzu zur Verfügung gestellt haben. Ihr Dank gilt ebenso Dr. Franz-Wilhelm Heller, Bernd Franze, dem Heinrichsblatt und der Staatsbibliothek Bamberg für die freundlich Erlaubnis, Texte und Dokumente zu veröffentlichen. Die Dokumente aus der Staatsbibliothek vermitteln einen direkten Eindruck des öffentlichen Widerstandes Hans Wölfels und runden dieses Arbeitspapier ab.

*Mechthildis Bocksch*

# II. Gedenken zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel

## II.1. Gedenkveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg

### Gedenken an Rechtsanwalt Hans Wölfel

*von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt,*
*Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.*

Der Vorsitzende des Dachverbandes der Katholischen Laienorganisationen in der Erzdiözese Bamberg und Rechtsanwalt Hans Wölfel wurde am 3. Juli 1944 von den Nationalsozialisten wegen angeblicher „Wehrkraftzersetzung" enthauptet. Damit hatten sich die Nazischergen für Hans Wölfels vehementen Kampf gegen die nationalsozialistische Ideologie gerächt.

Hans Wölfel war überzeugter katholischer Christ und er entlarvte in seinen flammenden Reden und Schriften den primitiven und brutalen Sozialdarwinismus in der nationalsozialistischen Ideologie, die einzig den Stärkeren und aggressiven Sieger vergötterte und jede Moral und Nächstenliebe als abartige Schwäche verspottete.

Im restlos gefüllten Saal der Katholischen Hochschulgemeinde hielt die Diplom-Pädagogin Mechthildis Bocksch, die 2004 ein wichtiges Buch über Hans Wölfel veröffentlicht hat, einen eindringlichen und bildhaften Vortrag über das Leben und den Widerstandskampf gegen den Nationalsozialismus des Bambergers Hans Wölfel.

Zu der Veranstaltung war auch eine Schülergruppe des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums mit ihrem Lehrer, Oberstudienrat Franze, gekommen, die Texte zum Gedenken an Hans Wölfel vortrug. Stadtrat Dr. Heller sprach ein Grußwort der Stadt Bamberg in Vertretung des Oberbürgermeisters.

Zu dem Vortrag war auch Pfarrer Braun aus Rattelsdorf gekommen mit einer großen Anzahl von Gemeindemitgliedern aus Ebing und Rattelsdorf, aber auch Pfarrer Löhr aus Effeltrich mit dem Bürgermeister und Bürgern aus Gaiganz, aber auch Bürger aus Stettfeld und Ebern, wo

Zeitzeugen mit ihren Familien und Bekannten noch leben und wo das Andenken an Hans Wölfel als Anwalt und Helfer gegen die Willkür und das Unrecht der Nationalsozialisten gegen die dortige Bevölkerung noch lebendig ist. Auch der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Herr Heiner Olmer nahm an der Gedenkveranstaltung teil.

Pfarrer Braun verlas eine Erklärung des Bamberger Erzbischofs Dr. Ludwig Schick zum 65. Todestag von Hans Wölfel, in der Wölfel als der wichtigste christlich motivierte Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialistische Diktatur in der Region Bamberg gewürdigt wurde. Pfarrer Braun bedankte sich danach auch bei Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, dem Vorsitzendem der Willy-Aron-Gesellschaft, für das Engagement für die bleibende Erinnerung an Hans Wölfel.

Der musikalischen Rahmen des Gedenkens wurde von dem Schüler Julian Becker auf der Harfe mit dem „Adagio plus Tempo di Minuetto“ aus der Sonate Nr. VI von Jan Ladislaw Dusik und mit einem „Traditional“ aus Irland meisterlich gestaltet.

(Fotos: © Norbert Bocksch)

## Grußwort der Stadt Bamberg

*Dr. Franz-Wilhelm Heller,*
*Stadtrat, Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Bamberg*

**Sehr geehrter Herr Dr. Czugunow-Schmitt,**
**sehr geehrte Frau Bocksch,**
**liebe Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums und liebe Vertreter aus St. Gangolf,**
**meine sehr geehrten Damen und Herren,**

wir gedenken heute eines Mannes, dessen Mut und Zivilcourage ein leuchtendes Beispiel für Mitmenschlichkeit trotz schwierigster Umstände ist. Hans Wölfel, der heute vor 65 Jahren von den Schergen der Nazi-Diktatur ermordet wurde, war eine herausragende Persönlichkeit im Widerstand gegen das NS-Regime. Sein Name und seine Taten sollen nie in Vergessenheit geraten. Und so unterstützt und befürwortet die Stadt Bamberg das Engagement der Willy-Aron-Gesellschaft, das Gedenken an Hans Wölfel wach zu halten – und hat sehr gerne ein Grußwort zugesagt.

In Vertretung von Oberbürgermeister Andreas Starke darf ich Ihnen allen die herzlichsten Grüße des Bamberger Stadtrats und der gesamten Stadtverwaltung übermitteln. Erinnern und Gedenken ist aber nicht nur eine Aufgabe offizieller Stellen. Jeder einzelne Bürger - jeder einzelne von uns - ist gefordert, die Erinnerung an grausames Unrecht, Hass und Gewalt wach zu halten. Nicht aus Schuldbewusstsein, sondern aus Verantwortungsbewusstsein sind wir Deutschen aufgerufen, nachkommenden Generationen von der Vergangenheit zu erzählen - und alles daran zu setzen, damit sie sich nicht wiederholt.

Das Engagement der Schülerinnen und Schülern des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums ist deshalb gar nicht hoch genug zu würdigen. In dem Ihr Euch mit Hans Wölfel beschäftigt, macht Ihr ihn 65 Jahre nach seinem Tod noch einmal lebendig. Ihr gebt seinem Leben und Wirken damit einen Sinn und setzt einen beispielhaften, lebensbejahenden Kontrapunkt zur Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten.

In einem Interview wurde die Auschwitz-Überlebende Ester Bejarano einmal gefragt, was denn ihre Motivation sei, in Schulen von dem unvorstellbaren Grauen, das Sie erlebt hat, zu berichten. Sie antwortete:

> *Was damals geschah, darf nie in Vergessenheit geraten. Die jungen Menschen müssen davon erfahren, um sich eine Vorstellung machen zu können, und um gegen rechte Strömungen gewappnet zu sein.*

Der Katholik und Rechtsanwalt Hans Wölfel hat es als Verpflichtung angesehen, gegen dieses Unrecht anzugehen und für Freiheit und Menschlichkeit einzutreten. Dies musste er mit seinem Leben bezahlen.

Wölfel repräsentierte ebenso wie der Offizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg oder der jüdische Sozialist und Gewerkschafter Willy Aron eine gesellschaftliche Gruppe in Bamberg, die sich moralisch durch ihre Opposition und Gegnerschaft zum Nationalsozialismus auszeichnete. Während andere Rechtsanwälte zu dieser Zeit die Ausschaltung jüdischer Kollegen aus dem Rechtssystem gefordert und unterstützt hatten, trat Wölfel mutig gegen dieses Ansinnen auf.

Die Stadt Bamberg kann dankbar und stolz sein, dass es während der nationalsozialistischen Herrschaft namentlich bekannte und auch viele unbekannte Menschen unter seinen Bürgern gab, die ihr eigenes Leben für geringer achteten als essenzielle, gesellschaftliche Werte. Sie riskierten ihre persönliche Unversehrtheit und oft auch das Leben ihrer Familien, Freunde und Nachbarn, indem sie sich mit ganzer Kraft gegen das NS-Unrechtsregime stellten. Mit diesem Handeln sind und bleiben Menschen wie Hans Wölfel auch 65 Jahre später für uns alle ein leuchtendes Vorbild für Zivilcourage und Mitmenschlichkeit.

In diesem Jahr haben wir 60 Jahre Kriegsende gefeiert. 60 Jahre Frieden in Deutschland und Befreiung von einem totalitären Regime. Der heutige Gedenktag zum Tode Hans Wölfels sollte uns nicht nur eine Mahnung an vergangene Zeiten, an vergangenes Unrecht sein. Wölfels Todestag bietet uns Menschen die Gelegenheit inne zu halten, sich wieder einmal die Folgen von Krieg und Gewalt zu vergegenwärtigen und die eigene Haltung zu überdenken. Der Tag mahnt auch uns zur Zivilcourage. Zum Eintreten für Schwächere, deren Rechte mit Füßen getreten werden. Diese Aufgabe ist ein zeitloses Erbe – für uns heute und alle künftigen Generationen.

Deshalb gilt es für uns, stets ein „Wehret den Anfängen…“ im Kopf zu haben. Und dann auch mutig zu widersprechen und zu handeln, wenn andere rassistische oder fremdenfeindliche Parolen äußern. Dies gilt an Stammtischen genauso wie im Verein, in Beruf oder Schule.

Der frühere Bundespräsident Roman Herzog hat es einmal so ausgedrückt: *Das meiste Unrecht beginnt im Kleinen – und da lässt es sich mit Mut und Zivilcourage noch bekämpfen.*

Nehmen wir uns diese Worte zu Herzen, wenn wir heute und in Zukunft an Hans Wölfel und andere mutige Frauen und Männer denken.

# Begegnung durch Texte - Das Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944)

*mit Bernd Franze,,*
*Vertreter des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums*

*und Amalia Luncanu, Vera Muff, Patrick Klösel, Simon Popp, Sebastian Metzler,*
*mitwirkende Schülerinnen und Schüler*

Einleitende Worte

*von Bernd Franze*

**Sehr geehrter Herr Vorsitzender,**
**verehrte Ehrengäste,**
**meine Damen und Herren,**

gestatten Sie mir als Vertreter des Bamberger Gymnasiums, an dem Hans Wölfel 1922 sein Abitur ablegte, ein kurzes Wort.

Am heutigen Kaiser-Heinrich-Gymnasium, dem früheren Alten Gymnasium, freuen wir uns sehr, zu dieser Gedenkfeier hier auch einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen.

Lassen Sie mich Ihnen allen zunächst die herzlichen Grüße unseres Schulleiters, Herrn OStD Brunner, übermitteln.

Mir als Fachbetreuer für Katholische Religionslehre ist es eine Ehre, an Hans Wölfel als einen so beeindruckenden Glaubenszeugen in der eigenen Schulgeschichte erinnern zu dürfen.

Besonders froh bin ich jedoch, dass auch 65 Jahre nach seinem Tod noch junge Schülerinnen und Schüler spontan bereit waren, sich mit Hans Wölfel zu beschäftigen und Ihnen nun Texte von ihm bzw. in besonderer Beziehung zu ihm vorzutragen.

Ich danke Ihnen.

(Foto: © Norbert Bocksch)

## Bedeutsame Texte

**Amalia Luncanu** las das Kindergedicht *Des Wanderers Sehnsucht nach dem Mutterherz* , das Hans Wölfel nach der Übersiedlung zu seinem Patenonkel Pfarrer Johann Wölfel nach Ebing geschrieben hat.

### *Des Wanderers Sehnsucht nach dem Mutterherz*

*Mutter, liebe, gute Mutter,*
*Warum bist Du mir so fern?*
*So wie Du, so treu und innig,*
*Hat mich keine Seele gern.*
*So wie Du, so küßt mich niemand,*
*Drückt mir warm und gut die Hand,*
*So besorgt schaun keine Augen,*
*Wenn ich wandre aus dem Land.*
*Und wenn alle mich verlassen,*
*Du allein bleibst ewig treu,*
*Du vergibst, wenn andre rechten,*
*Du, Du liebst mich immer neu.*
*So, wie Du ist keine Liebe,*
*Sei's in Freude oder Schmerz,*
*Mutter, liebe gute Mutter,*
*Du hast doch das beste Herz.*

**Vera Muff** trug das Kindergedicht *Wenn meine Mutter singt* von Hans Wölfel vor.

### *Wenn meine Mutter singt*

*Wenn meine Mutter singt*
*und sanft es zu mir klingt,*
*Wär ich am liebsten klein*
*und möchte ein Kind noch sein.*
*Es klingt so zart und weich*
*an Lieb und Weh so reich,*
*es dringt mit Freud und Schmerz*
*aus ihrem Mutterherz.*
*War in der Fremde lang …*
*so innig war kein Sang*
*so schön kein Lied erklingt*
*als wenn die Mutter singt.*

**Patrick Klösel** las einen Textabschnitt aus einem Andachtsbüchlein von **Romano GUARDINI** (1921). Dieser Text steht in einer besonderen Beziehung zu Hans Wölfel, er hat ihn durch Unterstreichungen hervorgehoben.

**[eigenes Leid überwinden]**

*Ja, ich muß lernen, selbst den anderen nützlich zu sein,*
*denn dann bezwingt einer am leichtesten sein Leid,*
*wenn er über sich selbst hinweggeht, und andern hilft.*
*Lehre Du mich, über sie [die Menschen] nachzudenken und*
*sie zu verstehen. Zeige mir, wie ich ihr Vertrauen gewinnen kann; wie ich ihnen ein gutes Wort sagen, sie trösten und aufrichten und ihnen helfen kann.*
*Herr, könnte ich begreifen, wie groß das ist: <u>für andere leiden</u>!*
*<u>Und statt zu hadern</u>, hätte ich mitten in der Not die Freude im Herzen, Gottes Gehilfe zu sein am Werk der Liebe und Erlösung.*
*Lehre mich erkennen, daß all unser Erdenleben ein immer neues*
*Aufstehen, und ein immer frisches Anfangen ist.*

**Simon Popp** las einen weiteren Textabschnitt aus dem Andachtsbüchlein. Auch dieser Text wurde durch Unterstreichungen von Hans Wölfel besonders gekennzeichnet.

**[Im Willen Gottes bleiben]**

*[...] Ehrgefühl. Wie in glühenden Flammen schlägt die Schande über ihm zusammen. Aber er steht in Gottes Willen, und harrt aus.*
*Für jeden kommt einmal die Stunde, da er nichts mehr tun kann,*
*seiner Ehre nicht helfen, seinen Schmerz nicht lindern,*
*seiner Not keinen Ausweg finden kann.*
*Vor allem wird es in der letzten Krankheit so sein, wenn man weiß, es geht dem Ende zu, der Arzt kann nichts mehr ausrichten.*
*‚Das Samenkorn mußte sterben', auf daß höchstes Leben aus ihm erstehe,*
*und die es in den Grund traten, sind, ohne es zu wollen,*
*die Säeleute des Heiles geworden.*
*Da wird alle Menschenweisheit zu Schanden. Nur im Kreuz ist die Antwort: ‚Das Samenkorn bleibt unfruchtbar, so lange es nicht in der Erde stirbt.'*
*Wenn wir mit Gottes Willen eins sind, dann ersteht daraus Leben um Leben, für uns und für die anderen.*
*So will ich glauben. Will vertrauen [...].*

**Sebastian Metzler** las das mutige Geständnis Hans Wölfels aus dem Vernehmungsprotokoll vom 12.10.1943 und dessen Abschiedsbrief.

aus dem Vernehmungsprotokoll vom 12.10.1943

> *Ich gebe zu, daß ich in den Jahren vor der Machtübernahme ein fanatischer Gegner des Nationalsozialismus war und diesen [!] auch heute in einzelnen Punkten aus religiösen Gründen nicht restlos zustimmen kann.*

Abschiedsbrief Hans Wölfels an Frau und Kind vom 03.07.1944

> *Montag, den 3. VII. 1944*
> *Meine liebste Else!*
> *Mein liebstes Irmgardle!*
>
> *Gott ruft mich zu sich in ein besseres Jenseits, damit ich dort vom Himmel aus für Euch sorge. Ich bin gefaßt, kann nur nicht gut schreiben mit gefesselten Händen. Meine ganze Liebe ist bei Euch und umgibt Euch weiterhin. Wir werden uns ja wiedersehen. Der liebe Gott wird Euch trösten und Eueren weiteren Lebensweg behüten. Bleibt Euerem heiligen katholischen Glauben treu! Verzeiht mir alles, was ich Euch an Unrecht und Lieblosigkeit angetan habe im Leben, wie auch ich Euch, meine beiden liebsten Menschen auf dieser Welt, alles verzeihe, doch Ihr habt mir ja nur Liebe und Glück gegeben. Ich verzeihe allen Menschen um der Liebe Christi willen.*
> *Grüßt mir die lieben Eltern, meinen guten Vater, meine lieben Geschwister und alle Verwandten, auch alle lieben Freunde und Bekannten. Allen danke ich für alles.*
> *Euch, meine beiden lieben Menschen, danke ich nochmals aus ganzem Herze für alles, was Ihr an Liebe und Freude mir gegeben. Ihr waret meine Sonne in diesem Leben, Du, liebste Else, warst mein einziges großes Glück, du, liebstes Irmgardle, warst das Unterpfand dieses Glückes. Die Fülle dieses Glückes nehme ich mit hinüber in die Ewigkeit, wo ein gnädiger Richter mich erwarten möge.*
> *Liebste Else, liebstes Irmgardle, weinet nicht zu sehr um mich, denkt an mein Glück im Himmel oben, das alle Erwartungen und Hoffnungen übertrifft. Betet für mein Seelenheil! Ich umarme und küsse Euch nochmals innig im Geist, in der festen Hoffnung auf ein Wiedersehen im Jenseits.*
>
> *Die Liebe ist stärker als der Tod.*
> *Ewig Euer Vati!*

Genaue Angabe der Quellen in: Bocksch, Mechthildis: Hans Wölfel. Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Bamberg 2004, S. 19, S. 31f., S. 75 und S. 174 Anm. 39.

Das Gedicht „Wenn meine Mutter singt“ ist der Schrift Thomas, Christa: Das Leben des Hans Wölfels, des Bamberger Blutzeugen. Pirkheimerianum, eine fränkische Reihe, Bd. 4, Nürnberg [1947], S. 8 entnommen.

# „Denken Sie manchmal an mich einsamen Kämpfer“ [1]

## Festvortrag anlässlich des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel

*von Mechthildis Bocksch*

**Sehr geehrter Herr Vorsitzender,**
**meine sehr verehrten Damen und Herren,**
**liebe Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums!**

*„Denken Sie manchmal an mich einsamen Kämpfer“*, diese Bitte richtete Rechtsanwalt Hans Wölfel im März 1936 in einem Brief an seinen ehemaligen politischen Weggefährten, Georg Werthmann (1898-1980) in Berlin.

Wir haben uns heute Abend hier eingefunden, um miteinander an den katholischen Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944) zu denken.

Wir erinnern uns an Hans Wölfel, diesen mutigen Mahner, der aus religiöser Überzeugung frühzeitig öffentlich der NS-Weltanschauung entgegentrat.
Wir erinnern uns an Hans Wölfel, diesen *einsamen Kämpfer* gegen die NS-Weltanschauung, der nach seiner Verhaftung durch die Gestapo am 12. Oktober 1943 mutig bekannte, dass er *in den Jahren vor der Machtübernahme ein fanatischer Gegner des Nationalsozialismus* gewesen war und diesem noch immer *in einzelnen Punkten aus religiösen Gründen nicht restlos zustimmen* könne.
Wir erinnern uns an Hans Wölfel, der am 3. Juli 1944 von den NS-Machthabern ermordet wurde, weil er als katholischer Laienführer und mutiger Rechtsanwalt ein bekannter Gegner des Nationalsozialismus war.

**1.**

Unser Erinnern möchte ich heute mit einem Bild verbinden, wie es der Evangelist Markus im 4. Kapitel, Vers 35 – 41 beschrieben hat und wie wir es als Evangelium am 12. Sonntag im Jahreskreis im Lesejahr B hören.

Bitte, stellen Sie sich dazu Folgendes vor:

> *Es ist dunkel geworden. Jesus sagt zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Nachdem sie die Volksmenge fortgeschickt haben, fahren sie mit Jesus in dem Boot, in dem er saß, weg. Auch andere Boote sind bei ihm. Und mit einem Mal entsteht ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlagen hoch. Sie schlagen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen beginnt. Jesus*

[1] Für die Drucklegung leicht überarbeite Fassung des Festvortrages anlässlich des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944) bei der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. am 5. Juli 2009 in Bamberg.

> *liegt hinten ruhig im Boot auf einem Kissen und schläft. Die Jünger aber sind voller Furcht, sie rütteln ihn wach und rufen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da steht er auf, droht dem Wind und sagt zum Meer: Schweig, sei still!*
> *Und der Wind legt sich, es tritt völlige Stille ein. Jesus wendet sich den Jüngern zu und fragt: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?*
> *Da ergreift sie erneut große Furcht und sie sagen zueinander: Wer ist bloß dieser, dass auch der Wind und das Meer ihm gehorchen?*

Es ist tatsächlich ein dramatisches Bild, das der Evangelist Markus hier beschreibt: Die Jünger sind auf dem tobenden Meer vor Angst erstarrt. Wir können die Angst und Mutlosigkeit der Jünger gut nachvollziehen und auch verstehen, wenn wir wissen, das das tobende Meer in diesem Bild für das *Reich der gottfeindlichen Mächte* steht. Im Einflussgebiet dieser Mächte ist der einzelne Mensch stets existenziell bedroht. Aber es ist doch erstaunlich, dass Jesus ganz offensichtlich kein Verständnis für die Angst und Verzagtheit zeigt, die er bei seinen Jüngern erlebt. Mit seiner Frage: *Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?* kritisiert er diese offen. Jesus Kritik zielt auf die Verzagtheit, weil sie die Jünger handlungsunfähig macht. Mit seiner Kritik allerdings fordert Jesus seine Jünger auch auf, es ihm gleich zu tun, sich wie er aufzurichten und dem Sturm zu trotzen.

Und stellen Sie sich jetzt bitte einmal vor, wie diese Geschichte weitergehen könnte: In dem Boot, das ja ein Bild für Gemeinschaft ist, stehen die Jünger tatsächlich langsam auf, anfangs zweifelsohne noch unsicher, ängstlich und irritiert. Aber sie erheben sich und sie stellen sich neben Jesus. Und indem sie dies tun, werden sie standfester und sicherer und gemeinsam trotzen sie nun dem Sturm.
Was für ein starkes Bild ist das!

**2.**

Wenn wir nun dieses Bild auf jene Zeit übertragen, in welcher Rechtsanwalt Hans Wölfel lebte und wirkte, steht uns die Größe seines mutigen Handelns anschaulich vor Augen:

Nicht nur in Deutschland hatte sich in jener Zeit eine verhängnisvolle *Leidenschaft zur Nacht* bei den Menschen breit gemacht, die sich politisch, ökonomisch, sozial und psychisch in einer tiefen Krise befanden. Noch erschöpft von den politischen und gesellschaftlichen Katastrophen und Umbrüchen jener Zeit, waren die Menschen gezwungen, sich zu neuen Ufern *hinüber* zu bewegen. Sie mussten das einst sichere ‚Ufer der Monarchie und des Untertanendaseins' verlassen und sich *hinüber* zum noch ungeliebten ‚Ufer der Republik und der Demokratie' begeben. Und während die einen noch teils widerwillig, teils unsicher und teils orientierungslos unterwegs waren, peitschen andere schon hasserfüllt die Wasser auf, so dass die Wellen hochschlugen und ein heftiger Sturm entstand. Der Sturm des Nationalsozialismus.

Viele ließen sich von diesem Sturm überzeugt und voller Hoffnung mitreißen. Viele ließen sich darin einfach treiben. Viele wurden von den Wellen weggerissen. Andere duckten sich ängstlich, verunsichert und verwirrt in ihren Booten.

Viele, aber doch zu wenige, stellten sich in ihrem schwankenden Boot gleichsam neben Jesus - um im Bilde des Evangelisten Markus zu bleiben. Viele, aber doch zu wenige, stellten sich an der Seite Jesu mutig dem Sturm des Nationalsozialismus entgegen. Sie konnten über den eigenen Bootsrand hinausblicken und die Menschen neben sich wahrnehmen.
Und nur die Wenigen, die aufrecht standen und blieben, widerstanden Sturm dem Nationalsozialismus, seiner Faszination und seinem Druck. Sie konnten Zusammenhänge erkennen, Orientierung bewahren und Kurs halten.
Aber diejenigen, die aufrecht standen und blieben im Kampf gegen den Nationalsozialismus, waren in Gefahr.
Und als sich der Sturm des Nationalsozialismus nach zwölf langen Jahren endlich legte, blieben Furcht und Bestürzen, Scham und Schuld.

Der katholische Laienführer und Rechtsanwalt Hans Wölfel war einer der Wenigen, der sich bewusst und mutig im schwankenden Boot neben Jesus stellte.

**3.**

Den Sturm des Nationalsozialismus beschrieb er bereits 1930 sehr zutreffend als *die Umwertung aller Werte.*
Wir können uns diesen Sturm wie einen Tornado vorstellen. Im Auge des Sturmes befand sich starr und unabänderlich die NS-Rassenideologie mit ihrem Antisemitismus. Darum legte sich eine *Bolschewismus-Phobie* mit verzerrtem Realitätsbezug. Den äußeren Rand bildeten Bruchstücke verschiedenster ideologischer Aussagen, die es Nationalsozialisten ermöglichten, relativ flexibel auf neue Situationen zu reagieren.

Die NS-Rassenideologie war nicht nur der starre Bezugspunkt, gleichsam Kitt und Rahmen für das nationalsozialistische Bewusstsein und Handeln, sie war zugleich auch ein Instrument der Macht.

Die alles überragende Bedeutung wies die NS-Rassenideologie dem menschlichem Blut zu. Es galt als Träger aller menschlichen Eigenschaften. Deswegen war nach der NS-Rassenideologie das Judentum auch nicht als Religion anerkannt, sondern wurde als *Rasse* bestimmt. Allerdings als eine Rasse, die durch ein angeblich minderwertiges Blut bestimmt war. Diesem angeblich minderwertigen *jüdischen Blut* wurden Eigenschaften angelastet, die geeignet waren, Staat und Kultur zu zerstören, wie: *Passivität*, *Untermenschentum*, *Schmarotzertum* und überhaupt alles Böse. Das Judentum wurde so als *Gegenrasse* zur sog. *arischen Rasse* dargestellt. Dem *arischen* Blut schrieb der Nationalsozialismus folglich Eigenschaften zu, die geeignet waren, Staat und Kultur zu erhalten: Aktivität, Arbeitsethos und Kulturschaffen, *Gottmenschentum* und einfach alles Gute.

Nach der NS-Rassenideologie musste nun *das arische Blut* und damit *die germanische Rasse rein* gehalten werden. Den Weg dazu benannte die NS-Ideologie ganz offen: das Judentum sollte aus dem *arischen Volkskörpe*r entfernt werden. Dazu hatte man sich in einer Erlösungsutopie ein Drei-Schritte-Schema zurechtgelegt, dessen pseudo-religiöse Begrifflichkeit die neuen, verbrecherischen Absichten und Ziele verschleierte:

- Ausgangs- und Zielbild war ein *paradiesischer Urzustand*, der als *intakte Naturordnung* definiert wurde, in der *das arische Blut rein* war und zukünftig *rein* blieb.
- Diese einst *intakte Naturordnung* war durch einen *Sündenfall,* die sog. *Bastardisierung*, also die *Vermischung und Verunreinigung des arischen Blutes* mit sog. *minderwertigem Blut* zerstört worden.
- Die *Erlösung* konnte nur durch die sog. *Rückerlangung der Rassenreinheit* erreicht werden, die als *heiligstes Menschenrecht* bezeichnet wurde.

Vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, dass Hitler betonte, der *deutsche Mensch* müsse nicht erlöst werden (und schon gar nicht von einem Juden!). Der *deutsche Mensch* erlöse sich selbst durch *Rassenpflege und Züchtung.* Daher lehnte die NS-Weltanschauung die christliche Erbsündenlehre völlig ab. Und die Vorstellung, dass das jüdische Volk, das von Gott auserwählte Volk sei, war für Nationalsozialisten wie *ein Hohn.*
Die angestrebte *Rassenreinheit* war im nationalsozialistischen Denken die Grundbedingung für den Sieg im gnadenlosen *Kampf der Völker* um den notwendigen *Lebensraum* für das *arische Volk*. Das deutsche Volk wurde also einerseits als *arisches Volk* und *arische Volksgemeinschaft* idealisiert. Anderseits war legte die NS-Ideologie fest, dass dieses *arische Volk* selber weder einen eigenen Willen habe, noch die Fähigkeit zu wissen, was es für sich erhofft und was es für sich ersehnt. Diese Fähigkeit wurde allein dem *Führer* zugestanden. Die Konsequenz war ganz einfach: das Volk müsse nur dem Führer folgen, während der Führer ohne Zustimmung des Volkes, allein auf Grund seines *höheren Wissens* für das Volk handeln könne.
Für eigenständiges Denken und verantwortliches Handeln gab es im NS-Weltbild keinen Platz.

Doch das überschaubare Denkgerüst der NS- Ideologie kam dem Bedürfnis vieler Menschen nach einfachen und verständlichen Welt-Erklärungen in den Zeiten der tiefgreifenden Umwälzungen entgegen.

**4.**

Völlig richtig erkannte Hans Wölfel, dass mit der NS-Weltanschauung eine *vollständige Umwertung aller* bisherigen *Werte* vorgenommen wurde und die Nationalsozialisten mit *tausend Lockungen und Verführungskünsten von allen Seiten* vor allem die Jugend umwarb, um diese für sich zu gewinnen. Die starken Sympathien, die auch in Bamberg der NS-Bewegung entgegengebracht wurden, prangerte Wölfel öffentlich scharf an.

Bereits als Student warnte 1923 er innerhalb seines Studentenverbandes KV vor dem Hass und der Religionsfeindlichkeit der NS-Ideologie. Er erklärte:

> *Wir müssen die innere Kraft aufbringen, einmütig zu erklären: Kein KV-er kann Mitglied einer nationalistischen Partei sein, die sich anmaßt, unserer religiösen Überzeugung Schranken zu setzen, weil sie nach ihrer Anschauung dem sittlichen Empfinden der germanischen Rasse nicht entspreche; wir verweigern einer völkischen Bewegung jede Unterstützung, die den Völkerhaß von vornherein als Pflicht macht, schon allein deswegen, weil [dies] unchristlich ist und [weil] auch alles, was auf Haß und völkischen Egoismus aufgebaut ist, auf tönernen Füßen steht und zusammenbricht.*

Der NS-Rassenideologie stellte er 1930 in einer Rede vor den Abiturienten der Oberrealschule mutig das Wort Jesu vom *Salz der Erde* entgegen:

> *Wenn man Ihnen immer wieder den schönen Satz sagt, ‚Ihr seid die geborenen Führer des Volkes', dann ergänze ich Ihnen diesen mit dem Wort Christi: ‚Ihr seid das Salz der Erde. ' [...] ‚Wenn das Salz aber schal wird, womit soll man ihm seine Salzkraft wiedergeben? ' sagt Christus und dieses Wort auf uns angewendet, lautet: ‚Wenn der Führer selbst keinen sittlichen Lebenswandel führt und kein gutes Beispiel gibt, wie soll dann das Volk besser sein? ' [...] Dort ist das wahre Heldentum, wo kraftvolle junge Männer pflichtbewußt ihre tägliche Arbeit tun, sich unter Ueberwindung ihres eignen Ich hindurchringen zu einer idealen Lebensauffassung und […] zur geistigen, sittlichen und religiösen Persönlichkeit. Dort sind die Retter des Volkes, dort sind die zukünftigen Führer unseres Volkes, dort ist das Salz der deutschen Erde. Darum mein Wort an Sie: ‚Glauben Sie!'*

Auch dem von der NS-Ideologie verordneten blinden Führergehorsam widersprach Hans Wölfel. Er ermutigte zu politischer Bildung und rief zur Mitarbeit im Staat auf. Politische Mitarbeit war für Hans Wölfel ein Auftrag christlicher Weltgestaltung und ein Zeichen der Treue zur Kirche, die sich im öffentlichen Leben zeigte. *Um aber politisch handeln zu können,* so seine Appell, *muß man sich auch politisch schulen.* Denn die *notwendige Voraussetzung* eines jeden staatsbürgerlichen *Handelns ist die klare Erkenntnis der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.*
Hans Wölfel sah voraus, dass der erstarkende Nationalsozialismus auf eine staatliche und gesellschaftliche Ordnung abzielte, die menschenverachtend und diktatorisch sein würde. Weitsichtig warnte er vor *der Bedrohung der ganzen europäischen Kultur* durch diese Bewegung und gab als katholischer Laienführer vor der Reichspräsidentenwahl 1932 eine klare Wahlempfehlung:

> *Wir können als Katholiken keinen Hitler wählen, der selbst geäußert hat, daß er mit der christlichen Religion Schluß machen werde. Weil aber Hindenburg als positiver Christ und Protestant Ehrfurcht hat vor der Meinung der anderen und es als seine hohe Pflicht betrachtet, die religiösen Ueberzeugungen der Protestanten und Katholiken zu schützen, darum muß auch ich heute eine parteipolitische Aenderung tun, indem ich sage: Wir Katholiken wählen am 13. März Hindenburg.*

Auch mahnte er in einem Leserbrief desselben Jahres eindringlich:

> *Wehe den Lehrern und Erziehern, welche in unbegreiflicher Verblendung dieser Bewegung nachlaufen und dadurch selbst den Grundlagen der Erziehung, der Autorität und dem Gehorsam das Grab schaufeln. Wehe den Eltern, die ihre Söhne dem Hakenkreuz ausliefern, anstatt sie in Gottesfurcht und Frömmigkeit zu erziehen! Wehe dem Staate, der es nicht versteht, rechtzeitig solche Elemente mit eiserner Faust niederzuhalten!*

**5.**

Das Wirken Hans Wölfels als katholischer Laienführer vor 1933, sein Widerstand gegen den Nationalsozialismus, sein Familienleben und auch seine Tätigkeit als Rechtsanwalt waren von einer glaubensstarken und menschenfreundlichen Grundhaltung getragen, wie sie in den von den Schülerinnen und Schülern vorgetragenen Texten deutlich wurde.

Als das NS-Regime 1933 die in der Weimarer Verfassung verbrieften Grund- und Menschenrechte außer Kraft setzte, hörte Deutschland auf, ein Rechtsstaat zu sein. Justiz und

Strafverfolgung wurden zu Instrumenten des politischen Terrors, ganz im Sinne Hitlers, der bekannt gegeben hatte, dass das NS-Rechtswesen *in erster Linie der Erhaltung der* arischen *Volksgemeinschaft* dienen müsse. *Nicht das Individuum* sei im Nationalsozialismus *der Mittelpunkt der gesetzlichen Sorge, sondern das Volk! Landes- und Volksverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit ausgebrannt werden!*

Es ist naheliegend, dass Hans Wölfel dem Nationalsozialismus auch mit seiner Berufsauffassung entschieden die Stirn bot. Er blieb nämlich auch nach 1933 unbeirrt seinem Grundsatz *Recht muss Recht bleiben!* treu. Seine Mandanten waren für ihn nie bloß juristische Fälle. Er interessierte sich immer auch für die Menschen und deren Schicksale. Mit dieser herausragenden Berufsauffassung wurde er für viele vom NS-Regime Bedrängte zum verlässlichen Helfer aus schwerer Not. Als Verteidiger vor dem Sondergericht war er sehr gefragt. Und in der Phase der zunehmenden Entrechtung der Klöster wurde Hans Wölfel als mutiger Rechtsanwalt auch kirchlicherseits um Hilfe gebeten. Besonders engagierte er sich für die sogenannten einfachen Menschen. 1936 vertraute er Georg Werthmann an, dass ihn seine berufliche Tätigkeit nach wie vor voll und ganz in Anspruch nehme. *Trotz aller Mühen und Opfer, die der Beruf* ihm *täglich* aufzwinge*, empfinde* er ihn *immer mehr als Lebensinhalt, um eine Aufgabe in der Volksgemeinschaft erfüllen zu können.*

Kraft für seine aufrechte Haltung fand Rechtsanwalt Hans Wölfel im Gebet, im Familienleben und im Kreis von Gleichgesinnten, die sich als *moralische Gegenkräfte* zum NS-Regime verstanden. Die Pflege dieser Widerstandskreise war durchaus gefährlich. Dennoch, der geheime Wölfel-Kreis in Bamberg bot den geschützten Rahmen zum offenen Besprechen politischer und kirchenpolitischer Themen. Hier bestärkten sich die Teilnehmer außerdem gegenseitig in ihrer christlichen Lebensauffassung.
In der Robinson-Strassmann-Gruppe, die sich als *Deutsche Opposition* und als *Charakterinsel im Schlammsee des Dritten Reiches* verstand und ihr Zentrum in Berlin hatte, fanden sich Persönlichkeiten zusammen, die nach dem Ende der NS-Diktatur in einem *anständigen Deutschland* politische Verantwortung übernehmen wollten.

Das aufopferungsvolle Leben zehrte an den Kräften. Rechtsanwalt Hans Wölfel musste nach schweren Erschöpfungszuständen im Juli 1943 in einen kurzen Erholungsurlaub fahren. Dort sprach er im Kreis seiner Verwandten relativ optimistisch und fast unbekümmert offen über die politische Situation und Hitler. Zufällig saß am Familientisch eine junge Bekannte seiner Verwandten. Diese 21-jährige denunzierte Rechtsanwalt Wölfel später beim Kreisleiter in Biberach. Daraufhin wurde Rechtsanwalt Wölfel am 12. Oktober 1943 in Bamberg verhaftet. Die geplante Flucht aus dem Bamberger Gefängnis konnte wegen Wölfels Abtransport nach Berlin nicht durchgeführt werden. Eine weitere Fluchtmöglichkeit nach einem Bombenangriff nahm er nicht wahr, weil er half, verschüttete Mitgefangene zu bergen. Zehn Monate litt Hans Wölfel in verschiedenen Gefängnissen.

Doch schöpfte er auch in dieser Situation Kraft aus dem Gebet. *Es hilft mir immer wieder, alles Heimweh und aufsteigende Schwermut zu überwinden. Zu Gott, der mir soviel geholfen hat, und weiter hilft, will ich heute noch flehen,* schrieb er seiner Frau.

Weder die sich widersprechenden Aussagen der Denunziantin, noch ihr Schwanken während der Hauptverhandlung wurden zu Gunsten des Hans Wölfels gewertet. Und auch die zahlreichen Gnadengesuche und Leumundszeugnisse blieben unberücksichtigt. Am 10. Mai 1944 verurteilte der Volksgerichtshof in Berlin Rechtsanwalt Hans Wölfel wegen angeblicher *Wehrkraftzersetzung* zum Tode.
Am 3. Juli 1944 musste Hans Wölfel im Exekutionsgefängnis in Brandenburg an der Havel unter dem Fallbeil sterben. Vor seinem Tod hatte er allen verziehen, die an ihm schuldig geworden waren.

**6.**

Die Menschen, die mit Hans Wölfel in der christlichen Lebensauffassung verbunden waren, deuteten seinen Tod sofort als Martyrium. Schon am 5. Juli 1944 schrieb **Julius Döpfner** (1913-1976), der spätere Kardinal und Erzbischof von München und Freising, an den gemeinsamen Freund Georg Angermaier (1913-1945), *unser guter W*[ölfel] *aber* […] *ist als Opfer für die Zukunft der Kirche und des Volkes gestoben. Möge der Segen dieses Zeugen in reicher Fülle auf Deinen Sohn und uns alle kommen. Gottes Vorsehung war auch hier am Werk.*

**Georg Angermaier** notierte drei Tage nach Wölfels Ermordung in sein Tagebuch: *Ich erfahre auch, dass mein Freund Hans Wölfel am 3. Juli hingerichtet wurde, […]. Er ist in der Schar der Märtyrer und in der Freude Gottes. So sehr uns sein Tod schmerzt, so sehr bin ich über ihn als Fürsprecher bei Gott froh.*
Der Würzburger Domprediger **Theodor Kramer** ((1899-1980) war überzeugt: *Der Schatten des hl. Thomas Morus lag immer über ihm. Ich habe ihn nie anders gesehen. Sein Opfer wird für uns alle zu einer Gnade werden, wie wir hoffen, daß das Opfer auch für ihn eine Gnade ist.*
Am 8. Juli 1944 schrieb er in einem Brief an Angermeier über das Martyrium Hans Wölfels: *Er starb in der Oktav Peter und Paul, wenige Tage vor dem Feste Kilians. Damit hat dieses Leben einen männlichen Abschluß gefunden. Es mündet in das Land der absoluten Gerechtigkeit.*

Hans Wölfels Verteidiger vor dem Volksgerichtshof, **Kurt Behling**, versicherte nach dem Kriege in einer Erklärung unter Eid, dass das Urteil gegen Rechtsanwalt Hans Wölfel *ein absolutes Fehlurteil* und ein *offensichtliches Tendenzurteil* war. *Es fiel deshalb wohl so schwer aus,* erklärte Behling*, weil man Wölfel als Führer einer katholischen Aktion vernichten wollte.*

Literatur- und Quellenverzeichnis

ARCHIV FÜR CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE POLITIK DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG SANKT AUGUSTIN (ACDP): Angermeier, 6. Juli 1944, ACDP I-325 K001/4; Döpfner an Angermeier, 5. Juli 1944, ACDP, I-325 K002/1; Kramer an Angermeier, 17. Mai 1944 und 8. Juli 1944, ACDP, I-325 K002/2

BEDENBENDER, Andreas: Wenn der Sturm sich legt und der Schrecken bleibt. Beobachtungen zu Markus 4,35-5,1. Berlin, Sept. 2005, http://www.texteundkontexte.de/Aktuell.htm [29. Juni 2009]

BOCKSCH, Mechthildis (Hrsg.): Hans Wölfel. Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung. Bamberg 2004

Heinrichsblatt, Kirchenzeitung im Erzbistum Bamberg, Nr. 25, 21. Juni 2009, S. 10

KLEPSCH, Thomas: Nationalsozialistische Ideologie. Eine Beschreibung ihrer Struktur vor 1933. Münster 1990

URBAN, Josef: Einleitende Worte am 9. Dezember 2004 anlässlich der Vorstellung des Buches: Hans Wölfel. Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung, hrsg. von BOCKSCH, Mechthildis (unveröffentlichtes Manuskript)

ZISCHKA, Johannes: Die NS-Rassenideologie. Machttaktisches Instrument oder handlungsbestimmendes Ideal? Frankfurt/M. 1986

# II.2. Gedenkveranstaltung zum 65. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel am 3. Juli 2009 im Oberlandesgericht Bamberg

## Grußwort des Präsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg

*von Michael Meisenberg,*
*Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg*

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,**

wir haben uns heute in einem kleinen Kreis an der hiesigen Gedenktafel für Rechtsanwalt Hans Wölfel zusammengefunden, um dessen 65. Todestages zu gedenken.
Auch wenn sich die Zahl 65 für eine Gedenkfeier nicht besonders aufdrängt – dafür stehen die Zahlen 50, 75 oder 100 weitaus näher – ist es gerade in der heutigen Zeit, wo sich in Asien, Afrika und Südamerika verstärkt menschenverachtende Diktaturen breitmachen, sicher nicht verkehrt, sich immer wieder aufs Neue mutiger Persönlichkeiten zu erinnern, die gegen Diktatur und Menschenverachtung Widerstand geleistet haben. Wir haben das in unserer diesjährigen Festschrift zum 200-jährigen Bestehen des Oberlandesgerichts Bamberg gemacht und wollen auch heute zum Geburtstag von Hans Wölfel dieses mutigen, unerschrockenen Mannes gedenken.
Dazu wird dankenswerterweise Herr Rechtsanwalt Lemke als Vorsitzender des Anwaltsvereins Bamberg ein Grußwort sprechen. Herr Lemke hat im Übrigen auch bereits in der genannten Festschrift Rechtsanwalt Wölfel einen sehr lesenswerten Beitrag gewidmet und ihn ein Vorbild für die Rechtsanwaltschaft genannt.

Ich selbst möchte alle Anwesenden herzlich begrüßen und Ihnen für Ihr Kommen danken. Sie, sehr verehrter Bürgermeister Hipelius in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters, Herr Rechtsanwalt Kießwetter, Vizepräsident der hiesigen Rechtsanwaltskammer mit Herrn Böhnlein als Vertreter der Geschäftsführung der Rechtsanwaltskammer, Herr Vizepräsident Dr. Tschanett, Herr Leitender Oberstaatsanwalt Düsel, Herr Vizepräsident Bomba für den Herrn Landgerichtspräsidenten Kröppelt, Frau Amtsgerichtsdirektorin Göller, Herr Richter am Oberlandesgericht Buhl als Vorsitzender des Richterrats, Herr Richter am Oberlandesgericht Dr. Ebert, die Herren Leitender Regierungsdirektor Hipelius und Oberregierungsrat Dechant, Herr Richter am Oberlandesgericht a.D. Dr. h.c. Braun, Frau Rechtsanwältin Drehsen, die sich - wie ich gehört habe - bereits als Schülerin in einer Facharbeit mit Hans Wölfel befasst hat, und Frau Mechthildis Bocksch von der Willy-Aron-Gesellschaft, die im letzten Jahr des 64. Todestags von Hans Wölfel gedachte.

Wie viele wissen, ehren wir im 2. Stock unseres Gebäudes auch Willy Aron, der als Jude ebenfalls Opfer der Terrorherrschaft wurde. Seiner Ermordung im Konzentrationslager Dachau 1933 hatten wir 2002 eine Gedenkstunde gewidmet.

Von der Tochter von Herrn Wölfel, Frau Dr. von Brandt, darf ich Sie, meine Damen und Herren, grüßen. Sie lässt sich wegen eines Auslandsaufenthalts entschuldigen.

Damit darf ich vereinbarungsgemäß Herrn Rechtsanwalt Lemke als Vorsitzenden des Anwaltsvereins Bamberg um sein Grußwort bitten.

# Grußwort des Anwaltsvereins Bamberg e.V. zur Gedenkfeier für Rechtsanwalt Johann Wilhelm Wölfel, ermordet durch die Nationalsozialisten am 3. Juli 1944

*von Hans Jörg Lemke,*
*Rechtsanwalt, 1. Vorsitzender des Anwaltsvereins Bamberg e.V.*

**Sehr verehrte Frau Dr. von Brandt,**
**sehr geehrter Herr Oberlandesgerichtspräsident Meisenberg,**
**sehr verehrte Damen,**
**sehr geehrte Herren!**

Auf den Tag genau, heute vor 65 Jahren ermordeten die Nationalsozialisten Herrn Rechtsanwalt und Kollegen Johann Wilhelm, genannt Hans, Wölfel. Wir haben uns heute hier zum Gedenken an einen Menschen versammelt, der nicht bereit war, die Verbrechen des Hitler-Regimes einfach als gegeben hinzunehmen. Sein Denken und Handeln war von der Überzeugung geleitet, seine Mitmenschen vor dem aufkommenden Totalitarismus zu warnen.

Rechtsanwalt Hans Wölfel vereinte Charakter und Moral mit herausragender Beherrschung anwaltlicher Fähigkeiten. Er war Rechtsanwalt mit Leib und Seele, er erkannte im übernommenen Mandat nicht nur den Rechtsfall, sondern stets auch das dahinter stehende menschliche Schicksal. Für ihn waren Rechtssätze nicht um ihrer selbst Willen geschaffen, sondern um der Menschen willen.

**1.**

Hans Wölfel wurde am 30. März 1902 im österreichischen Bad Hall als viertes von zehn Kindern der Eheleute Wölfel geboren und auf den Namen Johann Wilhelm getauft. 1922 legte Hans Wölfel das Abitur ab. Er entschloss sich, Rechtswissenschaften zu studieren. 1928 wurde er Mitglied der Bayerischen Volkspartei, dem bayerischen Ableger der Zentrums-Partei. Nach Abschluss seiner Studienzeit ließ sich Hans Wölfel im Jahre 1929 in Bamberg als Rechtsanwalt nieder. Am 19.11.1929 heiratete er in Bamberg seine Verlobte Elisabeth Rauh, eine Lehrerstochter aus Pödeldorf. Zwei Jahre nach ihrer Heirat kam Tochter Irmingard zur Welt.

Im September 1942 wurde Rechtsanwalt Hans Wölfel erstmals zur Wehrmacht einberufen, aber schon im Oktober desselben Jahres wegen seiner Zuckerkrankheit als dauernd untauglich wieder entlassen. Am 12. Oktober 1943 wurde er in seiner Wohnung durch die Gestapo verhaftet. Am 3. Juli 1944 wurde er durch das NS-Regime hingerichtet.

**2.**

Rechtsanwalt Hans Wölfel machte seine antifaschistische Grundüberzeugung stets zum Gegenstand seiner beruflichen Pflichterfüllung und umgekehrt. Nicht nur Respekt, sondern Bewunderung muss man empfinden, wenn man ermisst, mit welch großem Mut und starker Zivilcourage Rechtsanwalt Hans Wölfel seinen privaten und gleichzeitig seinen beruflichen Alltag gestaltete. Als Rechtsanwalt blieb Hans Wölfel stets Mensch, als Mensch war er stets Rechtsanwalt. Der Schutz höchster Rechtsgüter wie das Leben, die persönliche Freiheit und das Privateigentum waren ihm dabei stets ein besonderes Anliegen. Je stärker Nationalsozialisten Wahrheit leugneten und Recht beugten, desto stärker engagierte sich Rechtsanwalt Hans Wölfel im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

In Bamberg fand Rechtsanwalt Hans Wölfel Gleichgesinnte u. a. im Oberlandesgerichtsrat Hans Heinrich Sommerrock und dem ehemaligen Präsidenten des Landgerichts Bamberg Lorenz Krapp. Einer der Treffpunkte für seine Gespräche mit Gleichgesinnten war das Franziskanerkloster in Bamberg. Mit welcher Furchtlosigkeit und Zivilcourage Rechtsanwalt Wölfel seine Überzeugungen lebte, wird z.B. daran deutlich, dass er bisweilen seine Tochter Irmingard als Botin zwischen seiner Wohnung und dem Franziskanerkloster einsetzte. Aus Angst vor Entdeckung versteckte er seine Botschaften in den Brandsohlen ihrer Schuhe.

Rechtsanwalt Hans Wölfel engagierte sich in der Öffentlichkeit. Dort wirkte er vor allem als Verfechter des katholischen Glaubens. In dieser Funktion setzte er sich mit dem Nationalsozialismus auseinander und äußerte sich über Hitlers Buch "Mein Kampf" wie folgt:

> *Wenn der Führer der Nationalsozialisten in "Mein Kampf" schreibt, dass durch das Christentum der erste geistige Terror über das freie Germanentum gekommen sei und dass dieser Terror mit Terror gebrochen werden müsse, dann muss man aufgrund dieses Berichtes feststellen, dass auch das Bamberger Tagblatt nicht weit von diesem Standpunkt entfernt ist.*

Ferner zitierte Rechtsanwalt Hans Wölfel in der Öffentlichkeit Pater Ingbert Raab mit folgenden Worten:

> *Wer hat Hitler gewählt? Leute mit antirömischem Affekt. Eine gute Zahl verführter Idealisten. Die Masse der Suggerierten. Die wirtschaftlich Zusammenbrechenden. Die Feiglinge, Stellenjäger und zukünftigen Parteibuchbeamten. Menschen, die sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen wollen. Die Revolutionsmenschen. Eine Masse unreifen jungen Volkes. Die Untermenschen des Mordes und die Bedroher der Nebenmenschen.*

Diese Beispiele gelebter Überzeugungen des Rechtsanwalt Hans Wölfel zeigen, dass er allen Einschüchterungsversuchen seiner Gegner widerstand. Durch sein öffentliches Eintreten für seine Überzeugungen handelte sich Wölfel bei seinen Gegnern den Namen *schwarzer Wölfel* oder sogar *schwarzer Hund* ein.

**3.**

Diese Haltung führte dazu, dass Rechtsanwalt Hans Wölfel für die Nationalsozialisten immer gefährlicher wurde. Die Nationalsozialisten warteten nur auf einen Anlass, der es ihnen ermöglichte, ihn zum Schweigen zu bringen.
Diesen Anlass lieferte ein Urlaubsgespräch, das Wölfel im Juli 1943 im Allgäu führte. Er begegnete der 20jährigen Liselotte Gerster, BDM-Führerin und seit 1941 Mitglied der NSDAP, die ihn denunzierte und wegen Hochverrats anzeigte. Die Denunziantin beschuldigte Wölfel, u.a. geäußert zu haben, man wolle das Dritte Reich ad absurdum führen, der Führer sei der größte Wortverdreher aller Zeiten, der Nationalsozialismus sei die größte Kulturschande des Jahrhunderts. Diese Aussage war Anlass genug, um Wölfel im Anklagesatz vorzuwerfen, er habe im Juli 1943 in Iggenau im Allgäu durch defätistische Äußerungen gegenüber einer jüngeren Volksgenossin Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung begangen.
Rechtsanwalt Hans Wölfel wurde am 10. Mai 1944 der Wehrkraftzersetzung für schuldig befunden und zum Tode sowie zu lebenslangem Ehrverlust verurteilt. In der Begründung des Urteils finden sich auch diejenigen öffentlichen Äußerungen Wölfels, die ich oben bereits als Beispiele seines großen Mutes geschildert habe. Im Übrigen beruht das Urteil ausschließlich auf den Aussagen der Zeugin Liselotte Gerster.

Bei diesem Strafprozess gegen Rechtsanwalt Hans Wölfel handelte es sich um ein ausschließlich politisch motiviertes Verfahren, um einen, den Nationalsozialisten unbequemen Bürger zu beseitigen.

Die Tragik im Schicksal des Rechtsanwalts Hans Wölfel besteht vor allem darin, dass das von ihm so sehr geachtete und geschätzte Recht durch die Nationalsozialisten missbraucht wurde um sich für seine Ermordung zu rechtfertigen. An diesem Schicksal lässt sich erahnen, welche Bedeutung der Eintritt für den Erhalt einer freiheitlich demokratischen Rechtsordnung für jeden Bürger, aber insbesondere für die Angehörigen der Rechtspflege haben muss. Recht und Rechtsanwendung dürfen nicht Spielball der Politik sein und nicht der Beliebigkeit anheimfallen. Das Eintreten für die Wahrung von Grundrechten und den Erhalt einer freiheitlich-demokratischen Rechtsordnung sind lebenswichtig, wie das Schicksal von Rechtsanwalt Hans Wölfel zeigt.

**4.**

Ich sehe in Rechtsanwalt Hans Wölfel ein Vorbild für die Rechtsanwaltschaft und alle an der Rechtsfindung und Rechtsprechung Beteiligten. Er hat unter Einsatz seines Lebens der Wahrheit, dem Recht und seinem Glauben gedient und aus diesen Überzeugungen Kraft und Hoffnung immer wieder geschöpft. Mit Rechtsanwalt Hans Wölfel ging ein Schützer des Rechts zugrunde! Indem wir seiner gedenken, halten wir die Erinnerung an einen Rechtsmissbrauch mit Todesfolge wach, sozusagen als Mahnung, dass sich solches in unserem Lande nie wiederholen wolle.

Ich bitte Sie nun um eine Schweigeminute zum Gedenken an Rechtsanwalt Hans Wölfel.
....
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

# II.3. Erzbischof Schick erinnert an 65. Todestag von Hans Wölfel

**Am heutigen Freitag, 3. Juli 2009, jährt sich zum 65. Mal die Hinrichtung des Bamberger Glaubenszeugen Hans Wölfel; Aus Anlass dieses Gedenktags erinnert Erzbischof Ludwig Schick an diesen bedeutendsten Vertreter des kirchlich orientierten Widerstandes in der Stadt Bamberg zur Zeit des Nationalsozialismus.**

Johann Wilhelm Wölfel, geboren am 30. März 1902 in Bad Hall Österreich, hingerichtet am 3. Juli 1944 in Brandenburg-Görden. Bild aus der Schrift "Die Märtyrer des 20. Jahrhunderts aus dem Erzbistum Bamberg".

Bamberg. (bbk) *„Hans Wölfel war ein Zeuge des Evangeliums. Unter Preisgabe seines eigenen Lebens setze er sich in der Nachfolge Christi für andere ein, besonders für Arme und Bedrängte seiner Zeit, als sich andere lieber zurückhielten“*, stellte Erzbischof Ludwig Schick fest. *„Wölfel ist auch für unsere Zeit ein leuchtendes Beispiel im Glauben und im Einsatz für eine gerechtere und friedlichere Welt im Widerstand gegen todbringende Mächte.“* Hans Wölfel sei und bleibe ein Vorbild echter Aufrichtigkeit, unerschrockenen Mutes und tatkräftiger Nächstenliebe. Deshalb dürfe sein Lebenszeugnis nicht in Vergessenheit geraten, wenn jetzt nach und nach die Zeitzeugen, die ihn noch persönlich gekannt haben, immer weniger werden. *„Es muss uns allen ein Anliegen sein, das Andenken dieses großen Mannes wach zu halten, um seiner selbst willen und wegen der Überzeugungen, für die er in den Tod gegangen ist“*, betonte Schick und dankte allen, die sich darum bemühten, in Gottesdienst und Katechese, Erwachsenenbildung und Schulunterricht das Leben und das Glaubenszeugnis Wölfels den Menschen unserer Zeit, vor allem der jüngeren Generation, näher zu bringen.

Hans Wölfel, der schon als Kind seine Ferien bei seinem Onkel, Pfarrer Johann Wölfel, in Langensendelbach bzw. in Ebing verbracht hatte und später in Bamberg das Alte Gymnasium und das Aufseesianum besuchte, war ab 1929 als Rechtsanwalt in der Bischofsstadt tätig. Er engagierte sich politisch und bekämpfte offen die immer stärker werdenden Nationalsozialisten. Nach deren Machtübernahme setzte er sich immer wieder für Menschen ein, die vom Regime zu Unrecht angeklagt worden waren. Sein Glaube war ihm dabei eine wichtige innere Stütze. Als er selbst wegen unvorsichtiger kritischer Äußerungen über die Kriegslage und Hitler verhaftet wurde, nutzten seine Gegner die Gelegenheit, um ihn aus dem Weg zu räumen. Er wurde in Berlin vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 3. Juli 1944 in Brandenburg-Görden durch das Fallbeil hingerichtet. Sein Abschiedsbrief zeugt von seinem tiefen christlichen Glauben: Er forderte seine Angehörigen auf, dem katholischen Glauben treu zu bleiben und verzieh ausdrücklich allen Menschen, also auch denen, die ihn in die Todeszelle gebracht hatten.

Quelle: http://www.eo-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/nachrichten.html, © 2009

Erzbistum Bamberg Datum: 03.07.2009 nj [09. Juli 2009]

# III. Anhang

## Plakat der Willy-Aron-Gesellschaft

**Zum 65. Todestag Hans Wölfels:**

# GEDENK-VERANSTALTUNG

Heute gedenken wir des 65. Todestages von Hans Wölfel.

*Geplanter Ablauf:*

**1. Aktionen der Schülergruppe** des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums, die das Leben von Hans Wölfel kommentieren.

**2. Vortrag von Mechthildis Bocksch** über Hans Wölfel: „Denken Sie manchmal an mich einsamen Kämpfer"

**3. Musikalische Umrahmung**

Alle interessierten MitbürgerInnen sind herzlich willkommen!

*Der Eintritt ist frei.*

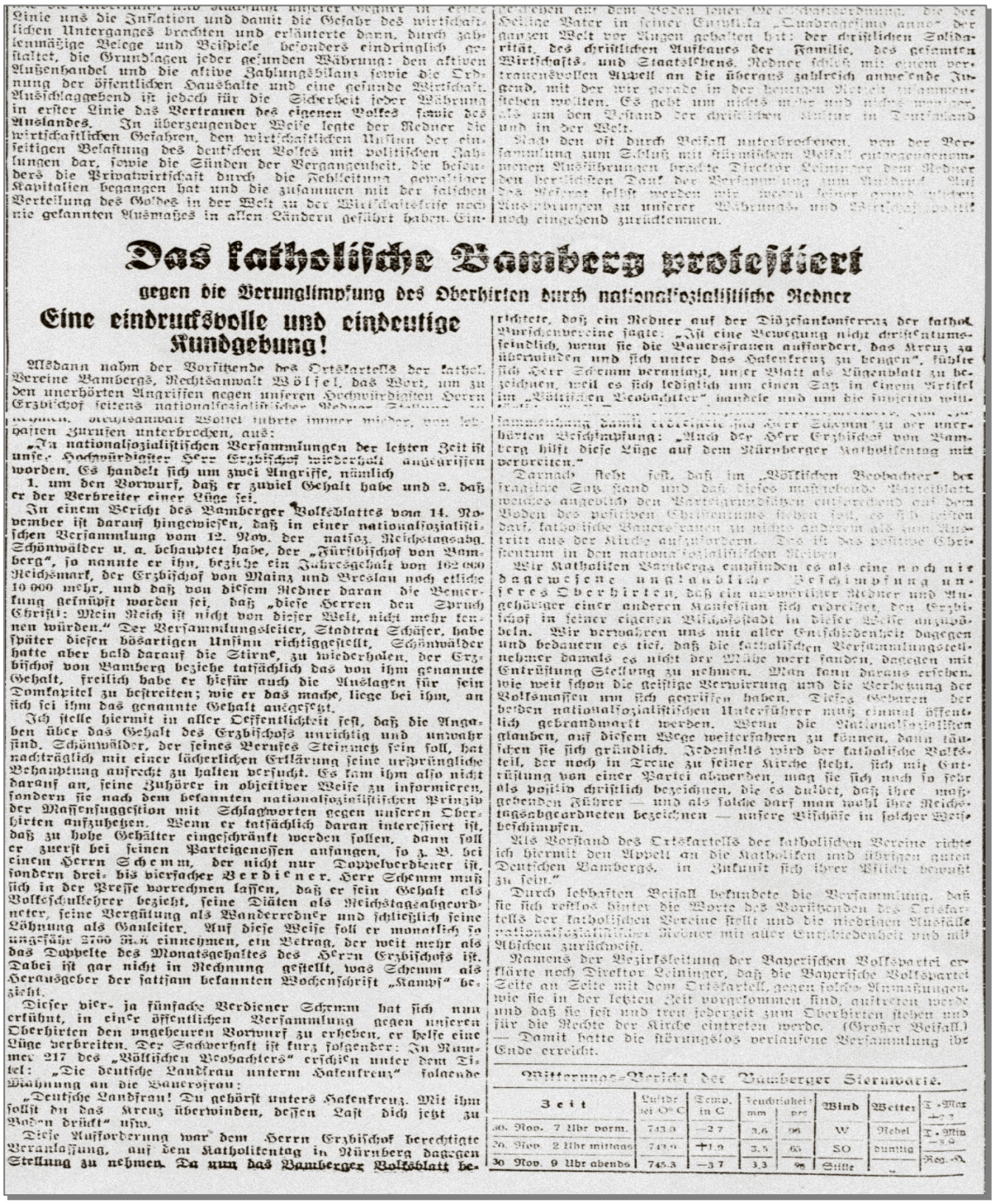
WILLY-ARON-GESELLSCHAFT BAMBERG ... GEGEN DAS VERGESSEN.

**So, 05.07.2009 UM 19.00 UHR**

**Saal der Katholischen Hochschulgemeinde, Friedrichstraße 2, Bamberg**

gestaltung www.kobold-layout.de

## Dokumente aus der Staatsbibliothek, Bamberg



Linie uns die Inflation und damit die Gefahr des wirtschaftlichen Unterganges brachten und erläuterte dann, durch zahlenmäßige Belege und Beispiele besonders eindringlich gestaltet, die Grundlagen jeder gesunden Währung: den aktiven Außenhandel und die aktive Zahlungsbilanz sowie die Ordnung der öffentlichen Haushalte und eine gesunde Wirtschaft. Ausschlaggebend ist jedoch für die Sicherheit jeder Währung in erster Linie das **Vertrauen des eigenen Volkes sowie des Auslandes.** In überzeugender Weise legte der Redner die wirtschaftlichen Gefahren, den wirtschaftlichen Unsinn der einseitigen Belastung des deutschen Volkes mit politischen Zahlungen dar, sowie die Sünden der Vergangenheit, die besonders die Privatwirtschaft durch die Fehlleitung gewaltiger Kapitalien begangen hat und die zusammen mit der falschen Verteilung des Goldes in der Welt zu der Wirtschaftskrise noch nie gekannten Ausmaßes in allen Ländern geführt haben. Ein-

# Das katholische Bamberg protestiert

## gegen die Verunglimpfung des Oberhirten durch nationalsozialistische Redner

### Eine eindrucksvolle und eindeutige Kundgebung!

Alsdann nahm der Vorsitzende des Ortskartells der kathol. Vereine Bambergs, Rechtsanwalt Wölfel, das Wort, um zu den unerhörten Angriffen gegen unseren Hochwürdigsten Herrn Erzbischof seitens nationalsozialistischer Redner Stellung zu nehmen. Rechtsanwalt Wölfel führte immer wieder, von lebhaften Zurufen unterbrochen, aus:

**„In nationalsozialistischen Versammlungen der letzten Zeit ist unser Hochwürdigster Herr Erzbischof wiederholt angegriffen worden. Es handelt sich um zwei Angriffe, nämlich**

**1. um den Vorwurf, daß er zuviel Gehalt habe und 2. daß er der Verbreiter einer Lüge sei.**

**In einem Bericht des Bamberger Volksblattes vom 14. November ist darauf hingewiesen, daß in einer nationalsozialistischen Versammlung vom 12. Nov. der natsoz. Reichstagsabg. Schönwälder u. a. behauptet habe, der „Fürstbischof von Bamberg", so nannte er ihn, beziehe ein Jahresgehalt von 162 000 Reichsmark, der Erzbischof von Mainz und Breslau noch etliche 10 000 mehr, und daß von diesem Redner daran die Bemerkung geknüpft worden sei, daß „diese Herren den Spruch Christi: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, nicht mehr kennen würden." Der Versammlungsleiter, Stadtrat Schäfer, habe später diesen bösartigen Unsinn richtiggestellt. Schönwälder hatte aber bald darauf die Stirne, zu wiederholen, der Erzbischof von Bamberg beziehe tatsächlich das von ihm genannte Gehalt, freilich habe er hiefür auch die Auslagen für sein Domkapitel zu bestreiten; wie er das mache, liege bei ihm, an sich sei ihm das genannte Gehalt ausgesetzt.**

**Ich stelle hiermit in aller Oeffentlichkeit fest, daß die Angaben über das Gehalt des Erzbischofs unrichtig und unwahr sind. Schönwälder, der seines Berufes Steinmetz sein soll, hat nachträglich mit einer lächerlichen Erklärung seine ursprüngliche Behauptung aufrecht zu halten versucht. Es kam ihm also nicht darauf an, seine Zuhörer in objektiver Weise zu informieren, sondern sie nach dem bekannten nationalsozialistischen Prinzip der Massensuggestion mit Schlagworten gegen unseren Oberhirten aufzuhetzen. Wenn er tatsächlich daran interessiert ist, daß zu hohe Gehälter eingeschränkt werden sollen, dann soll er zuerst bei seinen Parteigenossen anfangen, so z. B. bei einem Herrn Schemm, der nicht nur Doppelverdiener ist, sondern drei- bis vierfacher Verdiener. Herr Schemm muß sich in der Presse vorrechnen lassen, daß er sein Gehalt als Volksschullehrer bezieht, seine Diäten als Reichstagsabgeordneter, seine Vergütung als Wanderredner und schließlich seine Löhnung als Gauleiter. Auf diese Weise soll er monatlich so ungefähr 2700 RM einnehmen, ein Betrag, der weit mehr als das Doppelte des Monatsgehaltes des Herrn Erzbischofs ist. Dabei ist gar nicht in Rechnung gestellt, was Schemm als Herausgeber der sattsam bekannten Wochenschrift „Kampf" bezieht.**

**Dieser vier- ja fünfache Verdiener Schemm hat sich nun erkühnt, in einer öffentlichen Versammlung gegen unseren Oberhirten den ungeheuren Vorwurf zu erheben, er helfe eine Lüge verbreiten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In Nummer 217 des „Völkischen Beobachters" erschien unter dem Titel: „Die deutsche Landfrau unterm Hakenkreuz" folgende Mahnung an die Bauersfrau:**

**„Deutsche Landfrau! Du gehörst unters Hakenkreuz. Mit ihm sollst du das Kreuz überwinden, dessen Last dich jetzt zu Boden drückt" usw.**

**Diese Aufforderung war dem Herrn Erzbischof berechtigte Veranlassung, auf dem Katholikentag in Nürnberg dagegen Stellung zu nehmen. Da nun das Bamberger Volksblatt be-**

richtete, daß ein Redner auf der Diözesankonferenz der kathol. Burschenvereine sagte: „Ist eine Bewegung nicht christentumsfeindlich, wenn sie die Bauersfrauen auffordert, das Kreuz zu überwinden und sich unter das Hakenkreuz zu beugen", fühlte sich Herr Schemm veranlaßt, unser Blatt als Lügenblatt zu bezeichnen, weil es sich lediglich um einen Satz in einem Artikel im „Völkischen Beobachter" handele und um die zweifellos willkürliche Zusammenstellung damit rechtfertigte Herr Schemm zu der unerhörten Beschimpfung: „Auch der Herr Erzbischof von Bamberg hilft diese Lüge auf dem Nürnberger Katholikentag mit verbreiten."

Darnach steht fest, daß im „Völkischen Beobachter" der fragliche Satz stand und daß dieses maßgebende Parteiblatt weiters angeblich den Parteigrundsatz unterschreibt auf dem Boden des positiven Christentums stehen soll, es sich deshalb darf katholische Bauersfrauen zu nichts anderem als zum Austritt aus der Kirche aufzufordern. Das ist das positive Christentum in den nationalsozialistischen Reihen.

Wir Katholiken Bambergs empfinden es als eine noch nie dagewesene unglaubliche Beschimpfung unseres Oberhirten, daß ein unwerthafter Redner und Angehöriger einer anderen Konfession sich erdreistet, den Erzbischof in seiner eigenen Bischofstadt in dieser Weise anzupöbeln. Wir verwahren uns mit aller Entschiedenheit dagegen und bedauern es tief, daß die katholischen Versammlungsteilnehmer damals es nicht der Mühe wert fanden, dagegen mit Entrüstung Stellung zu nehmen. Man kann daraus ersehen, wie weit schon die geistige Verwirrung und die Verhetzung der Volksmassen um sich gegriffen haben. Dieses Gebaren der beiden nationalsozialistischen Naterführer muß einmal öffentlich gebrandmarkt werden. Wenn die Nationalsozialisten glauben, auf diesem Wege weiterfahren zu können, dann täuschen sie sich gründlich. Jedenfalls wird der katholische Volksteil, der noch in Treue zu seiner Kirche steht, sich mit Entrüstung von einer Partei abwenden, mag sie sich noch so sehr als positiv christlich bezeichnen, die es duldet, daß ihre maßgebenden Führer — und als solche darf man wohl ihre Reichstagsabgeordneten bezeichnen — unsere Bischöfe in solcher Weise beschimpfen.

Als Vorstand des Ortskartells der katholischen Vereine richte ich hiermit den Appell an die Katholiken und übrigen guten Deutschen Bambergs, in Zukunft sich ihrer Pflicht bewußt zu sein."

Durch lebhaften Beifall bekundete die Versammlung, daß sie sich restlos hinter die Worte des Vorsitzenden des Ortskartells der katholischen Vereine stellt und die niedrigen Ausfälle nationalsozialistischer Redner mit aller Entschiedenheit und mit Abscheu zurückweist.

Namens der Bezirksleitung der Bayerischen Volkspartei erklärte noch Direktor Leininger, daß die Bayerische Volkspartei Seite an Seite mit dem Ortskartell, gegen solche Anmaßungen, wie sie in der letzten Zeit vorgekommen sind, auftreten werde und daß sie fest und treu jederzeit zum Oberhirten stehen und für die Rechte der Kirche eintreten werde. (Großer Beifall.) — Damit hatte die störungslos verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht.

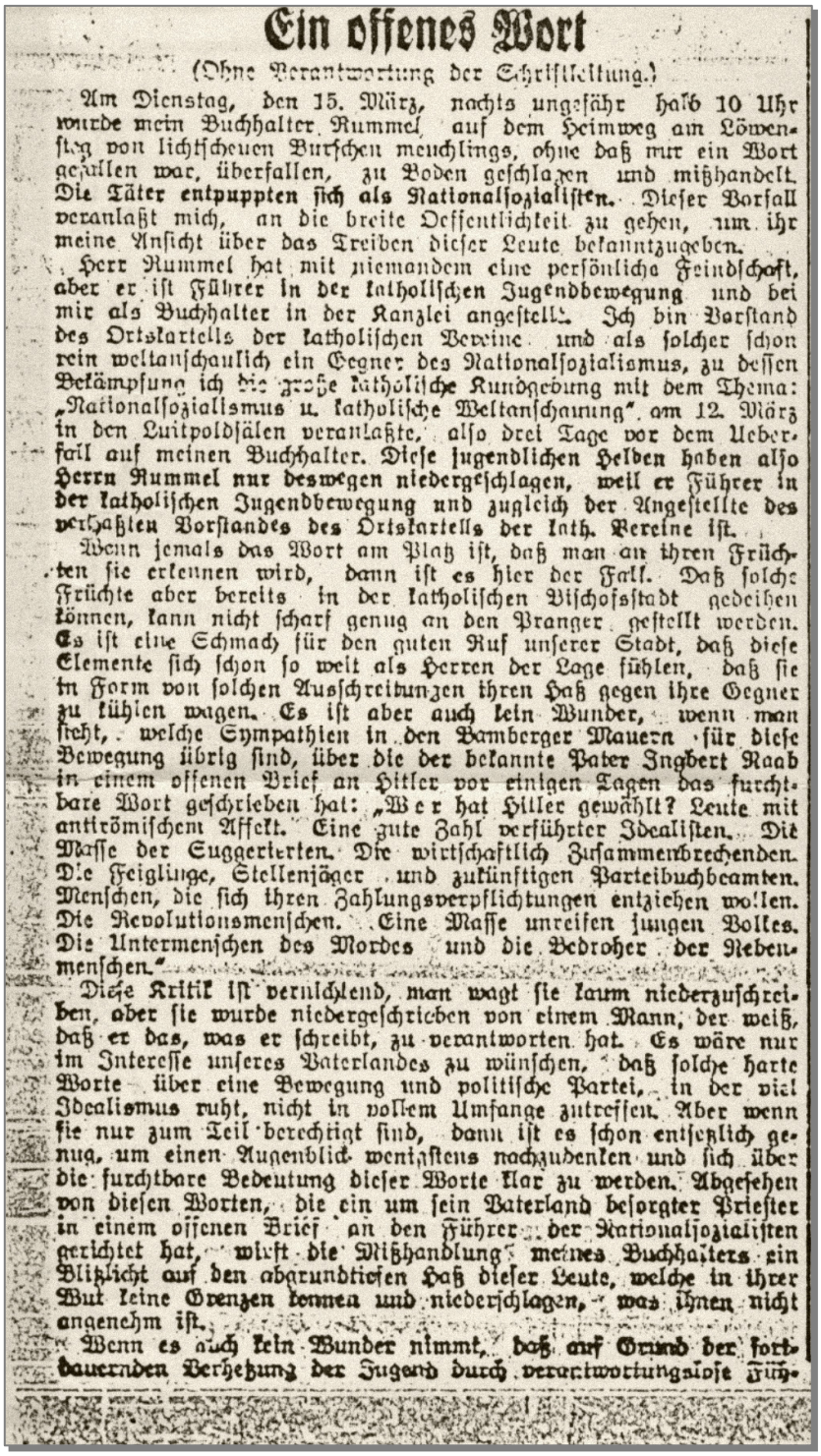
Witterungs-Bericht der Bamberger Sternwarte.

| Zeit | Luftdr. bei 0° C | Temp. in C | Feuchtigkeit mm | pCt | Wind | Wetter | T.-Max. +5.7 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. Nov. 7 Uhr vorm. | 743.0 | −2.7 | 3.6 | 96 | W | Nebel | T.-Min. −3.0 |
| 30. Nov. 2 Uhr mittags | 743.0 | +1.9 | 3.5 | 65 | SO | dunstig | Reg. 0.8 |
| 30. Nov. 9 Uhr abends | 745.3 | −3.7 | 3.3 | 98 | Stille | – | |

Quelle: Staatsbibliothek Bamberg, MF Z5, Bamberger Volksblatt, 1. Dez. 1930

Mit freundlicher Erlaubnis der Staatsbibliothek Bamberg anlässlich des Gedenkens des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel in der Reihe „Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V." veröffentlicht.

## Leserbrief des katholischen Laienführers Hans Wölfel im Bamberger Volksblatt , 31. März 1932



# Ein offenes Wort

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Am Dienstag, den 15. März, nachts ungefähr halb 10 Uhr wurde mein Buchhalter Rummel auf dem Heimweg am Löwensteg von lichtscheuen Burschen meuchlings, ohne daß nur ein Wort gefallen war, überfallen, zu Boden geschlagen und mißhandelt. **Die Täter entpuppten sich als Nationalsozialisten.** Dieser Vorfall veranlaßt mich, an die breite Oeffentlichkeit zu gehen, um ihr meine Ansicht über das Treiben dieser Leute bekanntzugeben.

Herr Rummel hat mit niemandem eine persönliche Feindschaft, aber er ist Führer in der katholischen Jugendbewegung und bei mir als Buchhalter in der Kanzlei angestellt. Ich bin Vorstand des Ortskartells der katholischen Vereine und als solcher schon rein weltanschaulich ein Gegner des Nationalsozialismus, zu dessen Bekämpfung ich die große katholische Kundgebung mit dem Thema: „Nationalsozialismus u. katholische Weltanschauung" am 12. März in den Luitpoldsälen veranlaßte, also drei Tage vor dem Ueberfall auf meinen Buchhalter. Diese jugendlichen Helden haben also Herrn Rummel nur deswegen niedergeschlagen, weil er Führer in der katholischen Jugendbewegung und zugleich der Angestellte des verhaßten Vorstandes des Ortskartells der kath. Vereine ist.

Wenn jemals das Wort am Platz ist, daß man an ihren Früchten sie erkennen wird, dann ist es hier der Fall. Daß solche Früchte aber bereits in der katholischen Bischofsstadt gedeihen können, kann nicht scharf genug an den Pranger gestellt werden. Es ist eine Schmach für den guten Ruf unserer Stadt, daß diese Elemente sich schon so weit als Herren der Lage fühlen, daß sie in Form von solchen Ausschreitungen ihren Haß gegen ihre Gegner zu kühlen wagen. Es ist aber auch kein Wunder, wenn man sieht, welche Sympathien in den Bamberger Mauern für diese Bewegung übrig sind, über die der bekannte Pater Ingbert Naab in einem offenen Brief an Hitler vor einigen Tagen das furchtbare Wort geschrieben hat: „Wer hat Hitler gewählt? Leute mit antirömischem Affekt. Eine gute Zahl verführter Idealisten. Die Masse der Suggerierten. Die wirtschaftlich Zusammenbrechenden. Die Feiglinge, Stellenjäger und zukünftigen Parteibuchbeamten. Menschen, die sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen wollen. Die Revolutionsmenschen. Eine Masse unreifen jungen Volkes. Die Untermenschen des Mordes und die Bedroher der Nebenmenschen."

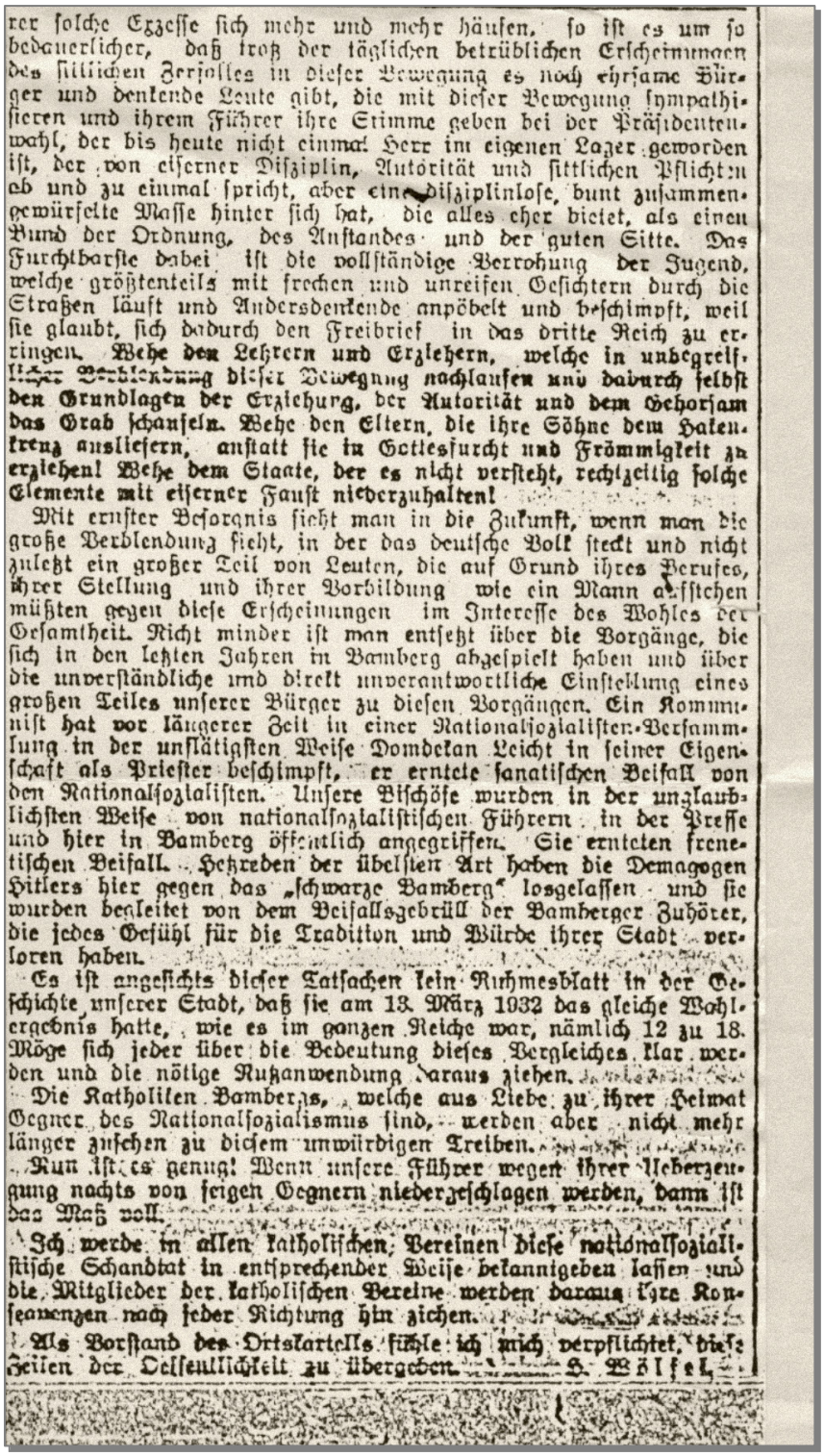
Diese Kritik ist vernichtend, man wagt sie kaum niederzuschreiben, aber sie wurde niedergeschrieben von einem Mann, der weiß, daß er das, was er schreibt, zu verantworten hat. Es wäre nur im Interesse unseres Vaterlandes zu wünschen, daß solche harte Worte über eine Bewegung und politische Partei, in der viel Idealismus ruht, nicht in vollem Umfange zutreffen. Aber wenn sie nur zum Teil berechtigt sind, dann ist es schon entsetzlich genug, um einen Augenblick wenigstens nachzudenken und sich über die furchtbare Bedeutung dieser Worte klar zu werden. Abgesehen von diesen Worten, die ein um sein Vaterland besorgter Priester in einem offenen Brief an den Führer der Nationalsozialisten gerichtet hat, wirft die Mißhandlung meines Buchhalters ein Blitzlicht auf den abgrundtiefen Haß dieser Leute, welche in ihrer Wut keine Grenzen kennen und niederschlagen, was ihnen nicht angenehm ist.

Wenn es auch kein Wunder nimmt, daß auf Grund der fortdauernden Verhetzung der Jugend durch verantwortungslose Füh-

Quelle: Staatsbibliothek Bamberg, MF Z5, Bamberger Volksblatt, 31. März 1932

Mit freundlicher Erlaubnis der Staatsbibliothek Bamberg anlässlich des Gedenkens des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel in der Reihe „Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.") veröffentlicht.

## Fortsetzung: Leserbrief im Bamberger Volksblatt, 31. März 1932



rer solche Exzesse sich mehr und mehr häufen, so ist es um so bedauerlicher, daß trotz der täglichen betrüblichen Erscheinungen des sittlichen Zerfalles in dieser Bewegung es noch ehrsame Bürger und denkende Leute gibt, die mit dieser Bewegung sympathisieren und ihrem Führer ihre Stimme geben bei der Präsidentenwahl, der bis heute nicht einmal Herr im eigenen Lager geworden ist, der von eiserner Disziplin, Autorität und sittlichen Pflichten ab und zu einmal spricht, aber eine disziplinlose, bunt zusammengewürfelte Masse hinter sich hat, die alles eher bietet, als einen Bund der Ordnung, des Anstandes und der guten Sitte. Das Furchtbarste dabei ist die vollständige Verrohung der Jugend, welche größtenteils mit frechen und unreifen Gesichtern durch die Straßen läuft und Andersdenkende anpöbelt und beschimpft, weil sie glaubt, sich dadurch den Freibrief in das dritte Reich zu erringen. **Wehe den Lehrern und Erziehern, welche in unbegreiflicher Verblendung dieser Bewegung nachlaufen und dadurch selbst den Grundlagen der Erziehung, der Autorität und dem Gehorsam das Grab schaufeln. Wehe den Eltern, die ihre Söhne dem Hakenkreuz ausliefern, anstatt sie in Gottesfurcht und Frömmigkeit zu erziehen! Wehe dem Staate, der es nicht versteht, rechtzeitig solche Elemente mit eiserner Faust niederzuhalten!**

Mit ernster Besorgnis sieht man in die Zukunft, wenn man die große Verblendung sieht, in der das deutsche Volk steckt und nicht zuletzt ein großer Teil von Leuten, die auf Grund ihres Berufes, ihrer Stellung und ihrer Vorbildung wie ein Mann aufstehen müßten gegen diese Erscheinungen im Interesse des Wohles der Gesamtheit. Nicht minder ist man entsetzt über die Vorgänge, die sich in den letzten Jahren in Bamberg abgespielt haben und über die unverständliche und direkt unverantwortliche Einstellung eines großen Teiles unserer Bürger zu diesen Vorgängen. Ein Kommunist hat vor längerer Zeit in einer Nationalsozialisten-Versammlung in der unflätigsten Weise Domdekan Leicht in seiner Eigenschaft als Priester beschimpft, er erntete fanatischen Beifall von den Nationalsozialisten. Unsere Bischöfe wurden in der unglaublichsten Weise von nationalsozialistischen Führern in der Presse und hier in Bamberg öffentlich angegriffen. Sie ernteten frenetischen Beifall. Hetzreden der übelsten Art haben die Demagogen Hitlers hier gegen das „schwarze Bamberg" losgelassen und sie wurden begleitet von dem Beifallsgebrüll der Bamberger Zuhörer, die jedes Gefühl für die Tradition und Würde ihrer Stadt verloren haben.

Es ist angesichts dieser Tatsachen kein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Stadt, daß sie am 13. März 1932 das gleiche Wahlergebnis hatte, wie es im ganzen Reiche war, nämlich 12 zu 18. Möge sich jeder über die Bedeutung dieses Vergleiches klar werden und die nötige Nutzanwendung daraus ziehen.

Die Katholiken Bambergs, welche aus Liebe zu ihrer Heimat Gegner des Nationalsozialismus sind, werden aber nicht mehr länger zusehen zu diesem unwürdigen Treiben.

Nun ist es genug! Wenn unsere Führer wegen ihrer Ueberzeugung nachts von feigen Gegnern niedergeschlagen werden, dann ist das Maß voll.

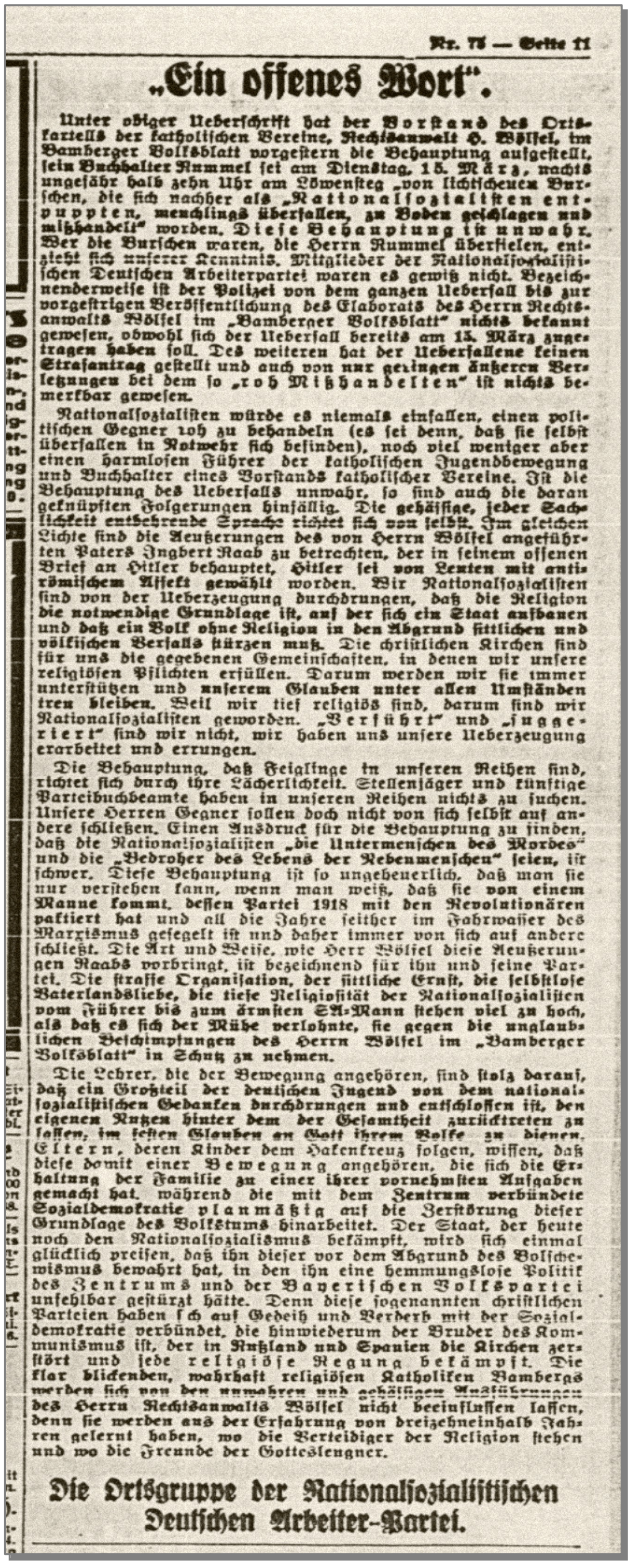
Ich werde in allen katholischen Vereinen diese nationalsozialistische Schandtat in entsprechender Weise bekanntgeben lassen und die Mitglieder der katholischen Vereine werden daraus ihre Konsequenzen nach jeder Richtung hin ziehen.

Als Vorstand des Ortskartells fühle ich mich verpflichtet, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben. H. Wölfel

Quelle: Staatsbibliothek Bamberg, MF Z5, Bamberger Volksblatt, 31. März 1932

Mit freundlicher Erlaubnis der Staatsbibliothek Bamberg anlässlich des Gedenkens des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel in der Reihe „Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V." veröffentlicht.

## Antwort der NSDAP- Ortsgruppe Bamberg im Bamberger Tagblatt



Nr. 78 — Seite 11

# „Ein offenes Wort".

Unter obiger Ueberschrift hat der Vorstand des Ortskartells der katholischen Vereine, Rechtsanwalt H. Wölfel, im Bamberger Volksblatt vorgestern die Behauptung aufgestellt, sein Buchhalter Rummel sei am Dienstag, 15. März, nachts ungefähr halb zehn Uhr am Löwensteg „von lichtscheuen Burschen, die sich nachher als „Nationalsozialisten entpuppten, meuchlings überfallen, zu Boden geschlagen und mißhandelt" worden. Diese Behauptung ist unwahr. Wer die Burschen waren, die Herrn Rummel überfielen, entzieht sich unserer Kenntnis. Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei waren es gewiß nicht. Bezeichnenderweise ist der Polizei von dem ganzen Ueberfall bis zur vorgestrigen Veröffentlichung des Elaborats des Herrn Rechtsanwalts Wölfel im „Bamberger Volksblatt" nichts bekannt gewesen, obwohl sich der Ueberfall bereits am 15. März zugetragen haben soll. Des weiteren hat der Ueberfallene keinen Strafantrag gestellt und auch von nur geringen äußeren Verletzungen bei dem so „roh Mißhandelten" ist nichts bemerkbar gewesen.

Nationalsozialisten würde es niemals einfallen, einen politischen Gegner roh zu behandeln (es sei denn, daß sie selbst überfallen in Notwehr sich befinden), noch viel weniger aber einen harmlosen Führer der katholischen Jugendbewegung und Buchhalter eines Vorstands katholischer Vereine. Ist die Behauptung des Ueberfalls unwahr, so sind auch die daran geknüpften Folgerungen hinfällig. Die gehässige, jeder Sachlichkeit entbehrende Sprache richtet sich von selbst. Im gleichen Lichte sind die Aeußerungen des von Herrn Wölfel angeführten Paters Ingbert Naab zu betrachten, der in seinem offenen Brief an Hitler behauptet, Hitler sei von Leuten mit antirömischem Affekt gewählt worden. Wir Nationalsozialisten sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Religion die notwendige Grundlage ist, auf der sich ein Staat aufbauen und daß ein Volk ohne Religion in den Abgrund sittlichen und völkischen Verfalls stürzen muß. Die christlichen Kirchen sind für uns die gegebenen Gemeinschaften, in denen wir unsere religiösen Pflichten erfüllen. Darum werden wir sie immer unterstützen und unserem Glauben unter allen Umständen treu bleiben. Weil wir tief religiös sind, darum sind wir Nationalsozialisten geworden. „Verführt" und „suggeriert" sind wir nicht, wir haben uns unsere Ueberzeugung erarbeitet und errungen.

Die Behauptung, daß Feiglinge in unseren Reihen sind, richtet sich durch ihre Lächerlichkeit. Stellenjäger und künftige Parteibuchbeamte haben in unseren Reihen nichts zu suchen. Unsere Herren Gegner sollen doch nicht von sich selbst auf andere schließen. Einen Ausdruck für die Behauptung zu finden, daß die Nationalsozialisten „die Untermenschen des Mordes" und die „Bedroher des Lebens der Nebenmenschen" seien, ist schwer. Diese Behauptung ist so ungeheuerlich, daß man sie nur verstehen kann, wenn man weiß, daß sie von einem Manne kommt, dessen Partei 1918 mit den Revolutionären paktiert hat und all die Jahre seither im Fahrwasser des Marxismus gesegelt ist und daher immer von sich auf andere schließt. Die Art und Weise, wie Herr Wölfel diese Aeußerungen Naabs vorbringt, ist bezeichnend für ihn und seine Partei. Die straffe Organisation, der sittliche Ernst, die selbstlose Vaterlandsliebe, die tiefe Religiosität der Nationalsozialisten vom Führer bis zum ärmsten SA-Mann stehen viel zu hoch, als daß es sich der Mühe verlohnte, sie gegen die unglaublichen Beschimpfungen des Herrn Wölfel im „Bamberger Volksblatt" in Schutz zu nehmen.

Die Lehrer, die der Bewegung angehören, sind stolz darauf, daß ein Großteil der deutschen Jugend von dem nationalsozialistischen Gedanken durchdrungen und entschlossen ist, den eigenen Nutzen hinter dem der Gesamtheit zurücktreten zu lassen, im festen Glauben an Gott ihrem Volke zu dienen. Eltern, deren Kinder dem Hakenkreuz folgen, wissen, daß diese damit einer Bewegung angehören, die sich die Erhaltung der Familie zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben gemacht hat, während die mit dem Zentrum verbündete Sozialdemokratie planmäßig auf die Zerstörung dieser Grundlage des Volkstums hinarbeitet. Der Staat, der heute noch den Nationalsozialismus bekämpft, wird sich einmal glücklich preisen, daß ihn dieser vor dem Abgrund des Bolschewismus bewahrt hat, in den ihn eine hemmungslose Politik des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei unfehlbar gestürzt hätte. Denn diese sogenannten christlichen Parteien haben sich auf Gedeih und Verderb mit der Sozialdemokratie verbündet, die hinwiederum der Bruder des Kommunismus ist, der in Rußland und Spanien die Kirchen zerstört und jede religiöse Regung bekämpft. Die klar blickenden, wahrhaft religiösen Katholiken Bambergs werden sich von den unwahren und gehässigen Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Wölfel nicht beeinflussen lassen, denn sie werden aus der Erfahrung von dreizehneinhalb Jahren gelernt haben, wo die Verteidiger der Religion stehen und wo die Freunde der Gotteslegner.

**Die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei.**

Quelle: Staatsbibliothek Bamberg, MF Z3, Bamberger Tagblatt, 2. April 1932

Mit freundlicher Erlaubnis der Staatsbibliothek Bamberg anlässlich des Gedenkens des 65. Todestages von Rechtsanwalt Hans Wölfel in der Reihe „Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V." (Print- und Onlineausgabe) veröffentlicht.

# Bericht: Erinnerung an einen unbeugsamen Zeugen echter Humanität

## Gedenkfeier für Hans Wölfel unter Beteiligung des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums

*von Bernd Franze*

Anlässlich des 65. Todestags unseres ehemaligen Schülers Hans Wölfel, der am 3. Juli 1944 von den Nationalsozialisten ermordet wurde, fand in der Katholischen Hochschulgemeinde eine Gedenkfeier statt, die auch einen Beitrag des KHG bot. Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b trugen Texte von Hans Wölfel vor und ernteten dafür von Veranstaltern und Teilnehmern viel Lob und Dank.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. hatte zu der Veranstaltung am 5. Juli 2009 eingeladen und konnte weit mehr Gäste begrüßen als in den Jahren zuvor, so dass auch das Hinterzimmer noch bestuhlt werden musste. Der Vorsitzende, Dr. Czugunow-Schmitt, dankte den vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie den zahlreichen Ehrengästen für Ihr Interesse. Er wertete es als Zeichen der wachsenden Anerkennung für die Persönlichkeit Wölfels.

Nach einem einleitenden Musikstück und einem Grußwort des Stadtrats Dr. Heller im Namen der Stadt Bamberg leitete OStR Franze den Programmteil desjenigen Bamberger Gymnasiums ein, an dem Hans Wölfel 1922 sein Abitur abgelegt hatte. Er betonte, dass es eine Ehre sei, an einen so beeindruckenden Glaubenszeugen in der eigenen Schulgeschichte erinnern zu dürfen. Besonders würdigte er, dass auch 65 Jahre nach Wölfels Tod noch junge Schülerinnen und Schüler spontan bereit gewesen wären, Texte von ihm bzw. in besonderer Beziehung zu ihm vorzutragen.

Damit war das Stichwort gegeben für Amalia Luncanu, Vera Muff, Patrick Klösel, Simon Popp und Sebastian Metzler (alle 7b). Sie spannten einen weiten Bogen von Gedichten des zwölfjährigen Schülers Hans Wölfel bis zum Abschiedsbrief des 42-jährigen Rechtsanwalts an seine Frau und seine Tochter, den er am Tag seiner Enthauptung in Brandenburg an der Havel verfasst hatte. Angesichts dessen, dass diese Tochter damals exakt so alt war wie die Schüler heute, vor allem aber dank ihrer äußerst feinfühligen und eindrucksvollen Vortragskunst, ging eine spürbare innere Bewegtheit durch den Saal, die in herzlichen Beifall mündete.

Ein weiteres Intermezzo leitete zum Vortrag von Mechthildis Bocksch über, der Herausgeberin eines einschlägigen Buches über Hans Wölfel. Sie erinnerte an dessen tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben und kontrastierte seine Haltung gegenüber der NS-Bewegung mit der Angst der Apostel im Evangelium von der Stillung des Seesturms. Wölfel habe die Handlungsunfähigkeit angesichts der Macht der NSDAP überwunden und sei aufgestanden, um dem Sturm zu trotzen. So sei es ihm gelungen, führte die Referentin weiter im Vergleich aus, über den Bootsrand hinauszublicken, die Orientierung zu bewahren und Kurs zu halten auf schwankendem Grund. Sie zitierte sein öffentliches Bekenntnis bereits aus dem Jahr 1923: „Wir verweigern einer völkischen Bewegung jede Unterstützung, die den Völkerhass von vornherein

als [sic!] Pflicht macht, schon allein deswegen, weil [dies] unchristlich ist und [weil] auch alles, was auf Hass und völkischem Egoismus aufgebaut ist, auf tönernen Füßen steht und zusammenbricht". Nachdem Wölfel immer wieder die Unvereinbarkeit christlicher Werte und nationalsozialistischer Ideologie unterstrichen und regelrecht gewettert habe gegen die menschenverachtende Haltung der gerade in Franken sehr starken NSDAP, sei der politische Prozess gegen ihn vor dem Volksgerichtshof in Berlin zu befürchten gewesen.

Im anschließenden Plenumsgespräch schlugen anrührende Wortmeldungen hochbetagter Zeitzeugen eine Brücke von der historischen Perspektive zur persönlichen Erinnerung. Zudem wurden Anzeichen mitgeteilt für eine gesteigerte Erinnerungskultur seitens der Stadt bezüglich „ihrer" großen Gestalten des Widerstands: neben dem adeligen Hitlerattentäter Stauffenberg aus dem Offizierskorps könnten der jüdische Sozialist Willy Aron ebenso wie der katholische Rechtsanwalt Hans Wölfel im Focus stehen. Kirchlicherseits wurde darauf hingewiesen, dass ein Seligsprechungsverfahren diskutiert werde und dazu beitragen könnte, die charakterstarke, unangepasste und wertgebundene Gestalt Hans Wölfels so zu ehren, wie es der Zelebrant des Requiems in St. Gangolf, Prälat Jupp Schneider, schon 1944 mutig getan hatte: Trotz anwesender Gestapo bekannte er sich im gegen die liturgische Vorschrift nicht schwarzen, sondern roten Messgewand zu einem Märtyrer des 20. Jahrhunderts.

Quelle: http://www.khg.bamberg.de [8. Juli 2009]

## Bericht: Gedenken zum 65. Todestag von Hans Wölfel
## Mutiger Mahner und einsamer Kämpfer

*von Christiane Dillig*

Am 3. Juli 1944 war der Bamberger Rechtsanwalt Hans Wölfel von den nationalsozialistischen Machthabern ermordet worden, weil er als katholischer Laienführer ein öffentlich bekannter Gegner des Nationalsozialismus war. Als „mutigen Mahner" vor der NS-Weltanschauung und als „einsamen Kämpfer", der vor der Gestapo bekannte, dass er aus religiösen Gründen dem Nationalsozialismus nicht zustimmen könne, bezeichnete Mechthildis Bocksch den wichtigsten Vertreter des katholischen Widerstandes in Bamberg.

Mechthildis Bocksch hielt bei der Gedenkveranstaltung den Vortrag über den Bamberger Widerstandskämpfer Hans Wölfel

Viele Interessierte waren zur Gedenkveranstaltung aus Anlass des 65. Todestages Hans Wölfels gekommen, zu der die Willy-Aron-Gesellschaft eingeladen hatte, darunter auch Menschen, die Wölfel noch aus eigenem Erleben kannten.

Kurze Einblicke in Wölfels Gedanken gaben Schüler der Klasse 7 b des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums. Mit ihrem Religionslehrer Bernd Franze hatten sie Texte ausgesucht, die von Wölfel - er hatte 1922 an ihrer Schule das Abitur abgelegt - geschrieben wurden. Sie ermöglichten jedoch auch einen Einblick in das Vernehmungsprotokoll, in dem er zugibt, Gegner des Regimes zu sein, und in seinen Abschiedsbrief an seine Familie.

Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums trugen Texte von Hans Wölfel vor.

Wichtig sei, das hatte zuvor Stadtrat Dr. Franz-Wilhelm Heller hervorgehoben, dass sich Schüler immer wieder mit der Vergangenheit befassen, um so „zu lernen wie wertvoll das Leben ist". Die Erinnerung an das Unrecht, an die unsäglich Einteilung in wertes und unwertes Leben dürfe nie in Vergessenheit geraten. Als „Umwertung aller Werte" habe Hans Wölfel den Nationalsozialismus bezeichnet, machte Bocksch in ihrem Vortrag deutlich. Er habe die starken Sympathien, die auch in Bamberg der NS-Bewegung entgegengebracht wurden, immer wieder scharf angeprangert. Die Referentin, die sich in einem Buch mit dem Leben Wölfels befasst hat, erinnerte daran, dass dieser schon 1923 als Student innerhalb seines Studentenverbandes KV vor dem Rassenhass und der Religionsfeindlichkeit der NS-Ideologie gewarnt und erklärt habe, dass kein Mitglied des Verbandes Mitglied einer nationalistischen Partei sein dürfe.

Wölfel hatte sich gegen blinden Führergehorsam ausgesprochen und zu politischer Bildung und Mitarbeit im Staat ermutigt. Die Katholiken habe er 1932 aufgefordert, Hitler nicht zu wählen, da dieser geäußert habe, mit der christlichen Religion Schluss machen zu wollen. Lehrer und Erzieher warnte Wölfel „in unbegreiflicher Verblendung dieser Bewegung nachzulaufen". Auch in seiner Berufsauffassung hatte der Bamberger Rechtsanwalt laut Bocksch dem Nationalsozialismus die Stirn geboten. „Recht muss Recht bleiben", sei sein Grundsatz gewesen. Vielen vom NS-Regime Bedrängten sei er zum zuverlässigen Helfer aus schwerer Not geworden. So waren zum Beispiel 1933 viele Menschen aus der Ortschaft Gaiganz zu Unrecht verhaftet worden. Wölfel hatte sie vor Gericht verteidigt.

Die Kraft für seine aufrechte Haltung habe Wölfel im Gebet, in seinem Familienleben und im Kreis von Gleichgesinnten gefunden. Schließlich führten unvorsichtig offene Äußerungen Hans Wölfels zu einer Anzeige und zu seiner Verhaftung. Wegen Wehrkraftzersetzung wurde er zum Tod verurteilt und 1944 hingerichtet. Sein Verteidiger vor dem Volksgerichtshof habe versichert, dass das Urteil gegen Wölfel wohl so schwer ausfiel, weil man ihn als Führer einer katholischen Aktion vernichten wollte.

Eine kleine Ausstellung mit Fotos, Urkunden und Texten informierte ergänzend über Hans Wölfel. Mechthildis Bocksch hatte sie zusammengetragen. Bei der Veranstaltung erinnerte Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Vorsitzender der Willy-Aron Gesellschaft, auch an die anderen Bamberger Widerstandskämpfer. Julian Becker gestaltete die Gedenkfeier musikalisch.

© *Artikel: cid (Christiane Dillig)*
Fotos: © *cid (Christiane Dillig)*

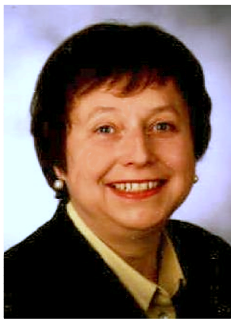
Quelle: Heinrichsblatt Nr. 31, 02. August 2009, S. 19

# Redaktion

*(in alphabetischer Reihenfolge)*

## Mechthildis Bocksch

Diplom-Pädagogin (Univ.), Trainerin und Coach



Forschungen zum Leben und Wirken von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944) unter der andragogischen Fragestellung: Was hat Hans Wölfel im Laufe seines Lebens gelernt, dass er sich der Faszination der NS-Ideologie entziehen, sich dem Druck des NS-Regimes widersetzen und so frühzeitig Widerstand leisten konnte? Autorin, Herausgeberin des Buches „Hans Wölfel - Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung", Bamberg 2004.

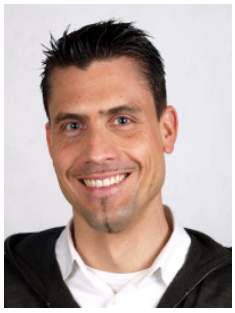
Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
*Foto: © M. Bocksch*

## Cornelia Daig-Kastura, M.A.

Studium in Bamberg, Chicago und München. Universitätsabschluss an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Englische Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft. Seit 1993 tätig als freie Journalistin und über lange Jahre Pressesprecherin. Schreibt für verschiedene Medien, u.a. für die Bayerische Staatszeitung und den Fränkischen Tag. Neben ihrem journalistischen Hauptberuf als Web Designerin tätig.

Seit 2006 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
*Foto: © C. Daig-Kastura*

## Dr. Heinrich Lang



Heinrich Lang wurde 1969 in Bremen geboren. Er ist in Hannover aufgewachsen und hat dort 1989 sein Abitur abgelegt. Nach dem Studium der Geschichte, Byzantinistik und Philosophie an den Universitäten in Bonn und Köln lebte er in Madrid, Traunstein, Bamberg und Brüssel. Seit 2004 lebt er wieder in Bamberg, der Heimat seiner Wahl, mit seiner Frau Annette Pöhlmann sowie seinen beiden Kindern. Seit 2009 ist er Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
*Foto: © H. Lang*

# Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

## Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen" - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.
**„Gegen das Vergessen" will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage" sprechen soll.**

**Der Vereinszweck soll sein:**

- **Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.**
- **Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.**
- **Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.**
- **Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedallie" an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.**

## Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter
**www.willy-aron-gesellschaft.de**

# Liste der Publikationen

| | |
|---|---|
| Ausgabe 01 / 2006: | Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“ |
| Ausgabe 02 / 2006: | Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006 |
| Ausgabe 03 / 2006: | Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003 |
| Ausgabe 04 / 2006: | Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute« |
| Ausgabe 05 / 2006: | Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute« |
| Ausgabe 06 / 2006: | Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006 |
| Ausgabe 07 / 2006: | Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute« |
| Ausgabe 08 / 2006: | Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004 |
| Ausgabe 01 / 2007: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007 |
| Ausgabe 02 / 2007: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007 |
| Ausgabe 03 / 2007: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. |
| Ausgabe 04 / 2007: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebl, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006 |
| Ausgabe 05 / 2007: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007 |
| Ausgabe 01 / 2008: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg. |
| Ausgabe 02 / 2008: | Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze |
| Ausgabe 03 / 2008: | Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „»Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007. |
| Ausgabe 04 / 2008: | Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«. |
| Ausgabe 05 / 2008: | Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008 |
| Ausgabe 06 / 2008: | Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008 |
| Ausgabe 07 / 2008: | Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008 |
| Ausgabe 08 / 2008: | Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick. |
| Ausgabe 09/2008: | Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008. |
| Ausgabe 10/2008: | Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008. |
| Ausgabe 11/2008: | Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008. |
| Ausgabe 12/2008: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008. |
| Ausgabe 01/2009: | Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008 |
| Ausgabe 02/2009: | Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009 |
| Ausgabe 03/2009: | Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009 |

# Wollen Sie mitarbeiten...

## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

### Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus und senden diese an die unten angegebene Adresse.

**Beitrittserklärung:**

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

**Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:**
Familienname .....
Vorname .....
Straße / Hausnummer .....
PLZ und Wohnort .....
Telefon .....
Fax .....
eMail .....

**□ Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von ..... Euro von meinem Konto:**
Konto-Nr. .....
BLZ .....
Bank .....
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller) .....

**□ Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von ..... Euro auf folgendes Konto:**
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den .....

.....
(Unterschrift)

**Kontaktadresse:**

**Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.**
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Neue Siedlung 8
96135 Stegaurach
Tel. 0951 / 519 1734
Fax 0951 / 917 9699

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de